



Wer ständig an sich arbeitet, ist am Ende völlig erschöpft.

Melanie Wolfers
Theologin und Philosophin

INTEGRA

Warum Rettung durch AK so wichtig war ▶ S. 4, 5

KONSUMENT

Was sich im Maklergesetz wirklich ändert ▶ S. 12, 13

FÜR DIE MENSCHEN haben AK und Land ein neues Strompreismodell ausverhandelt. AK Präsident Bernhard Heinzle und Landeshauptmann Markus Wallner zeigen sich zufrieden und erleichtert.



Foto: Dietmar Mathis

Niedrigster Strompreis statt ewigem Rechtsstreit

Nach intensiven Verhandlungen zwischen AK, Land und illwerke vkw: Strompreis wird mit 1. Juli 2023 um rund 20 Prozent auf 18,7 Cent netto je Kilowattstunde gesenkt – Preisgarantie bis 31. März 2025

ERFOLG. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Arbeiterkammer, Land Vorarlberg und der illwerke-vkw-Gruppe konnte in Sachen Strompreis ein für die Vorarlberger Stromkund:innen sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden. Ab 1. Juli 2023 tritt ein neues Ländle-Strompreismodell in Kraft, das folgende Eckpunkte vorsieht:

- Preis 18,7 Cent netto pro Kilowattstunde – garantiert bis 31.3.2025
- Preissenkungen sind jederzeit möglich, Erhöhungen ausgeschlossen.
- Landes-Stromrabatt (minus 3 Cent/kWh) und die Strompreisbremse des Bundes bleiben aufrecht.

Rechtssicherheit gegeben

Für AK Präsident Bernhard Heinzle hat dieser Erfolg neben der rund 20-prozentigen Entlastung der privaten Vorarlberger Stromkund:innen den großen Vorteil der Rechtssicherheit: „Statt die Konsument:innen in jahrelange Rechtsstreitigkeiten zu verwickeln, war es uns wichtig, eine rasche Lösung zu finden. Unsere Haushalte und Kleinunternehmen brauchen jetzt einen günstigeren Strompreis und nicht erst vielleicht dann, wenn ein Höchstgericht entscheidet. Dazu ist die finanzielle Lage vieler Vorarlberger Familien angesichts der allgemeinen Teuerung zu angespannt.“

Landeshauptmann Markus Wallner dankte der AK ausdrücklich für das konstruktive Miteinander. „Die AK war von Anfang an eingebunden.“ Das hat sich ausgezahlt. Das mit den Vorständen der illwerke-vkw-Gruppe verhandelte Vorarlberger Strompreismodell bedeutet auch die Einlösung des Versprechens gegenüber der AK, nach der mit 1. April eingetretenen Erhöhung sofort die Preise nach unten anzupassen, wenn sich die Bedingungen an der Strompreisbörse verändern. „Während bei Benzin oder Diesel jede Preissenkung am internationalen Markt erst mit monatelangen Verzögerungen bei den Kunden ankommen, hat der Landesenergieversorger sofort reagiert“, zeigt sich AK Präsident Heinzle zufrieden mit der gefundenen Lösung. Die AK empfiehlt bereits jetzt den Umstieg auf den neuen Tarif. „Wir haben langfristig stabile Preise für die Konsument:innen gefordert“, das wird nun Realität.

Gesetzgeber gefordert

Ungeachtet des neuen Vorarlberger Strompreismodells ist laut Heinzle der Bundesgesetzgeber dringend aufgefordert, beim Preisänderungsrecht für Klarheit zu sorgen. „Es kann nicht sein, dass weder die Unternehmen noch die Kund:innen letztlich wissen, wie Preisanpassungen rechtlich konform erfolgen dürfen.“

2022 war starkes Jahr

148.000 Beratungen verzeichnete AK Vorarlberg im Vorjahr – 15,9 Millionen Euro Erfolg für Mitglieder

BILANZ. 147.956 Mal wurde die AK Vorarlberg im vergangenen Jahr zu Rate gezogen. „Den Menschen zu helfen ist unser Job“, betont AK Präsident Bernhard Heinzle und dankt seinem kleinen, schlagkräftigen Team. 144 Frauen und Männer sorgen in der AK Vorarlberg dafür, dass

keine Anfrage der Arbeitnehmer:innen unbeantwortet bleibt. Und die AK vertritt ihre Mitglieder mit Erfolg. Insgesamt haben die AK Berater:innen mehr als 15,9 Millionen Euro für ihre Klient:innen erstritten. Fazit: In Krisenzeiten erweist sich die AK als verlässlicher Partner.



Interessenvertretung
AK Vorarlberg: die starke Stimme für ihre Mitglieder



ZEITWORT

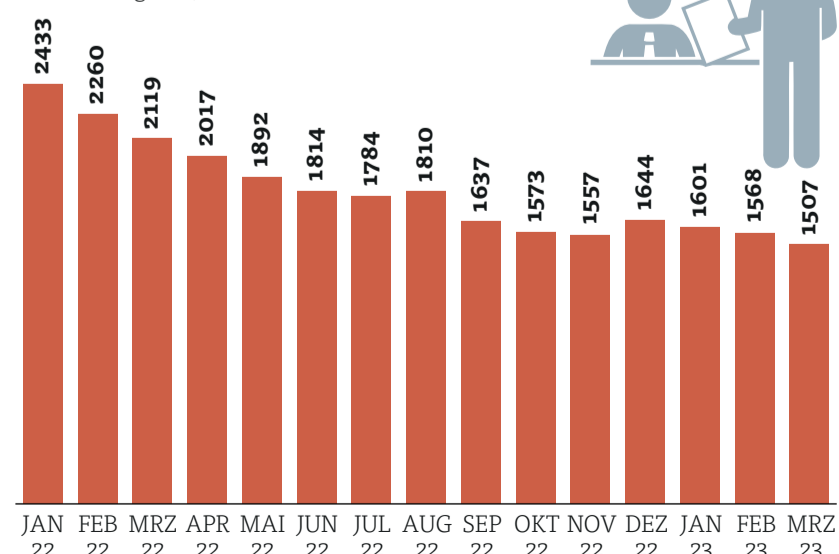
(K)ein Spaziergang

Wissen Sie eigentlich, wo Ihre Lebensmittel gewachsen sind? Mit Blick auf das blühende Feldkircher Reichenfeld perlt die Frage der Führerin leicht über die Lippen und erzeugt doch nachdenkliche Blicke. Und wann haben Sie zuletzt etwas so richtig neu erlernt? Gab's eine Lehrerin oder einen Lehrer, die bis heute Eindruck hinterlassen haben?

Dieser Stadtspaziergang der besonderen Art ist gepflastert mit lauter solchen Fragen, die das Publikum schrittweise hinführen zur Erkenntnis, was Leben in Gemeinschaft eigentlich bedeutet. Dann ist es vom Brunnen, der einmal Treffpunkt und Tränke an der Dogana war, bis zur gemeinsam bewirtschafteten Allmende nicht mehr weit. Und dann ist auch das Ziel erreicht, das sich Arbeiterkammer und Stadt Feldkirch diesen Sommer gesetzt haben mit den Spaziergängen „Wirtschaft ist Care“, die leichten Fußes, aber inhaltschwer das Thema „Wirtschaft“ erfrischend anders konnotieren. tm

Langzeitbeschäftigungslose in Vorarlberg

Entwicklung von Jänner 2022 bis März 2023



Gratik: Die Infografiker, Quelle: AMS

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

LEITARTIKEL

Der Vorarlberger Weg

Auch an dieser Stelle wird von mir regelmäßig kritisiert, was aus Arbeitnehmersicht in unserem Lande nicht passt. Viel zu wenig kommt dabei zur Sprache, wie gut und stabil unser Land ist. Wie sicher und sozial abgedeckt wir in Vorarlberg auch als Lohnabhängige leben. Nicht beispielsweise die unglaubliche Vorgangsweise des börsennotierten Zumtobel-Konzerns gegen seine Betriebsrät:innen spiegelt die betriebliche Realität in diesem Lande wider, sondern der partnerschaftliche Umgang miteinander. Respekt, Anerkennung und ordentliche Entlohnung sind die Realität in Vorarlbergs Industriebetrieben. Das zeigt auch die Tatsache, dass von den vielen arbeitsrechtlichen Vorsprachen



Niedrigster Preis garantiert bis 2025 und Strompreisdeckel wurden umgesetzt.

Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

schlussendlich weniger als zwei Prozent in ein Gerichtsverfahren münden. Das sind Fakten und muss gesagt werden. Ebenso, wie es eine Tatsache ist, dass es in einigen Branchen deutlich schlechter aussieht und sich die Lebenssituation für viele Arbeitnehmerhaushalte durch die hohe Inflation dramatisch verschlechtert hat. Hauptschuld daran sind die explodierenden Wohnkosten. Hier gilt es, mit den Sozialpartnern und dem Land Lösungen zu finden, die den Menschen nachhaltig helfen. So wie es erst kürzlich mit dem neuen Strompreismodell gelungen ist, zusammen mit der illwerke-vkw-Gruppe und dem Land Vorarlberg eine Lösung zu finden, die uns den günstigsten Strompreis Österreichs bis 2025 garantiert. Dieses Ergebnis kann sich sehen lassen, zahlt doch ein Vorarlberger Haushalt fast die Hälfte weniger als ein burgenländischer. Dies, obwohl laut jenem Landeshauptmann dort alles so viel besser ist und sie quasi Selbstversorger mit nachhaltig produziertem Strom seien. Seine Landesbürger:innen haben davon gar nichts, sondern zahlen den höchsten Strompreis Österreichs.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR

Genossenschaftliches Bauen

Die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum zählt zu den wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben und Herausforderungen. Wohnraum in Vorarlberg ist knapp und teuer. Hohe Baulandpreise und steigende Baukosten sowie die demografische Entwicklung und zunehmende Singularisierung werden die Problematik weiter verschärfen.

Damit trotz Strukturwandel und demografischer Entwicklung die Lebensqualität in unseren Gemeinden erhalten und verbessert wird, sind alternative Konzepte gefragt. Genossenschaftlich organisiertes Bauen und Wohnen ist ein praxiserprobtes Konzept, das in anderen Regionen seit Jahrzehnten umgesetzt wird, zur



Genossenschaftlich organisiertes Bauen und Wohnen schafft sozialen Mehrwert.

Dr. Paul Stampfl
Experte für Geoinformatik, Kreislaufwirtschaft und Umweltarchitektur

Entspannung der Situation beiträgt und dabei sozialen Mehrwert schafft. Zweck der Wohnbaugenossenschaften ist es, die Mitglieder mit bedarfsgerechtem und preisgünstigem Wohnraum zu versorgen. Durch das lebenslange Nutz- und Wohnrecht genießen die Mitglieder ein stabiles soziales Umfeld und einen hohen Grad an persönlicher Sicherheit.

Eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung genossenschaftlicher Wohnbauprojekte in Vorarlberg werden die Entscheidungsträger:innen in den Gemeinden spielen. Diese können gemeinschaftliche Bau- und Wohnprojekte durch die Bereitstellung von Grundstücken, z. B. im Baurecht, initiieren, Initiativen durch finanzielle und fachliche Beihilfe unterstützen oder selbst aktiv umsetzen.

► Mehr Info Dr. Paul Stampfl ist geschäftsführender Gesellschafter der Telesis Entwicklungs- und Management - GmbH, <https://telesis.at>



AK Präsident Heinze: „Jetzt einfach tatenlos zusehen, wie die Interessen der Patient:innen im Land auf der Strecke bleiben und trotzdem massive Defizite erwirtschaftet werden, wäre unverantwortlich.“

Die Kassenreform ist fundamental gescheitert

Bis 2027 macht die ÖGK voraussichtlich rund 1,2 Milliarden Euro Defizit

ENTTÄUSCHT. 1,2 Milliarden Euro schwer werden die Abgänge der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) bis 2027 sein. Finanziert wird dieses Rekorddefizit zum ganz überwiegenden Teil von den Nettozahlern Salzburg (354 Millionen Euro), Tirol (400 Millionen) und Vorarlberg (65 Millionen). Würden die positiven Gebarungsergebnisse der westlichen drei Bundesländer in Höhe von 819 Millionen Euro nicht von der ÖGK-Zentrale abgesaugt, läge das österreichweite Defizit sogar bei zwei Milliarden Euro.

Zurück zu den Ländern!

Diesem Treiben wollen die AK Präsidenten der drei Bundesländer – Peter Eder, Erwin Zangerl und Bernhard Heinze – nicht mehr länger tatenlos zusehen. Sie fordern gemeinsam die Rückführung elementarer Kassen-Kompetenzen in die Länder und eine Stärkung der regionalen Gesundheitspolitik.

Horrende Abgänge statt der berühmten „Patientenmilliarde“, Machtzentralisierung und gut dotierte Jobs in Wien statt Beseitigung von Defizitstrukturen. Hinzu kommt eine absurde Bürokratie

und ein zentraler Entscheidungswirrwarr im Verbund mit kompetenz- und ressourcenmäßig ausgehungerten Landesstellen sowie eine weitgehende Entmachtung der Arbeitnehmervertreter:innen in ihrer eigenen Krankenkasse. Das ist die katastrophale Bilanz der Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen zum zentralen Verwaltungsmoloch ÖGK in Wien.

Nettozahler aus dem Westen

Dass diese Entwicklung keine einmalige ist, sondern langfristig eine katastrophale wirtschaftliche Situation in einzelnen Landesstellen herrschen wird, zeigt auch ein Blick auf die ÖGK-interne Prognose bis zum Jahr 2027. Trotz massiver Mittelabsaugung aus dem Westen wird im Jahr 2027 das Jahresdefizit der gesamten ÖGK immer noch so hoch sein wie im Jahr 2022. Diese alarmierenden Befunde verschwimmen allerdings in der neuen ÖGK, weil es ja nur noch ein Gesamtergebnis gibt. Im Unterschied zu der Struktur mit den einzelnen Länderkammern mit jeweils eigenen Rechnungsab-schlüssen und der Möglichkeit, in den Bundesländern Reserven aufzu-

Altes Gutachten

Ein dringend benötigtes MR-Gerät in Bischofshofen konnte erst nach fast zwei Jahren Diskussion und medialem Druck umgesetzt werden. Warum? Ein Wiener Entscheidungsträger:innen hatte sich auf ein altes Gutachten bezogen und den Antrag abgelehnt. Keiner der Entscheidungsträger war je vor Ort. In dieser langen Zeit haben die Versicherten aus eigener Tasche für die MR-Untersuchungen bezahlt (250 Euro je Untersuchung).

bauen, fließen die in den westlichen Bundesländern erwirtschafteten Überschüsse still und heimlich in die Taschen der defizitären ÖGK-Landesstellen. Gesamt werden es bis 2027 Abgänge in der Höhe von rund 1,2 Milliarden sein. Den drei westlichsten Bundesländern werden im Gegenzug 819 Millionen Euro aus der Tasche gezogen.

Es gelingt dem Management der ÖGK nämlich in keiner Weise, die offensichtlichen Ausgabenungleichgewichte in einzelnen Bundesländern abzustellen – lieber greift man weiter ungeniert in die Taschen der westlichen Bundesländer und entzieht ihnen jenes Geld, das sie dringend für Gesundheitsprojekte und die Weiterentwicklung der Versorgung auf regionaler Ebene brauchen würden. Damit kein Missverständnis entsteht: Die AK Präsidenten

Was Vorarlbergs Überschuss bewirken könnte

Allein mit dem Überschuss der ÖGK-Landesstelle Vorarlberg der nächsten Jahre könnten z. B.

- 35 Vertragsarztstellen dauerhaft zusätzlich finanziert werden – ein Segen für die von Wartezeiten geplagten Vorarlberger Patient:innen und
- die Mittel der ÖGK für einen Ausbau der Psychotherapie verdoppelt werden und
- das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesund aufwachsen in Vorarlberg“ auf alle Vorarlberger Kindergärten und Volksschulen ausgerollt werden.

ÖGK-Entscheidungs-Wirrwarr an einem Beispiel

Eine Personalbesetzung erfordert in der ÖGK acht bis neun Prozessschritte, vier bis fünf Genehmigungen und die Abwicklung durch vier bis fünf Mitarbeiter:innen auf diversen Hierarchieebenen.

- Schritt 1** Anforderung durch regionale Abteilungsleitung des betreffenden Fachbereichs (FB) bzw. Expertisezentrum (EZ)
- Schritt 2** Erste Prüfung durch das zentrale EZ Personal (Sitz Wien)
- Schritt 3/4** Bei Genehmigung – zweite Prüfung durch zentrale Leitung des betreffenden FB/EZ; für höhere Dienstposten (ab D) zusätzliche Freigabe durch den Generaldirektor erforderlich
- Schritt 5** Bei positiver Entscheidung - Umsetzung der Besetzung durch die Personalstelle im Land
- Schritt 6** Ausschreibung der Stelle nach vorheriger Abstimmung des Ausschreibungstextes mit dem betreffenden zentralen FB/EZ
- Schritt 7** Bewerbungsgespräche im jeweiligen Land
- Schritt 8** Besetzungsvorschlag zur Freigabe an zentralen FB/EZ
- Schritt 9** Bei positiver Entscheidung – Umsetzung der Besetzung durch Personalstelle im Land

Dieser Prozess entspricht dem Ablauf im optimalen Fall, wenn es nämlich keine Einwände seitens der verschiedenen Hierarchiestufen gibt und keine daraus folgenden weiteren „Schleifen“ erforderlich werden!



bekennen sich zu einem solidarischen Finanzausgleich zwischen den Ländern, wenn diese eine schwächere Beitragseinnahmesituation haben. „Diese Situation trifft aber nicht auf alle Bundesländer zu, und trotzdem werden dort enorm hohe Defizite produziert“, erklärt dazu AK Präsident Bernhard Heinzle. Er kritisiert, dass in kleineren Bundesländern auch keine neuen, qualitativ hochwertigen Arbeitsplätze mehr entstehen, während in der neuen zentralistischen Struktur laufend zusätzliche Stellen geschaffen werden.

Patient:innen sind Verlierer

Bis auf einige wenige Reformgewinner – das sind vor allem parteinahe Günstlinge und leitende Angestellte in der Wiener Zentrale sowie die Vertreter:innen von Industrie-Interessen – gibt es fast niemanden mehr, der sich nicht für eine Rückführung von elementaren Kompetenzen wie

Personal oder Finanzen in die Länder ausspricht. ÖGK-Führungspositionen wandern in neu geschaffene zentrale Strukturen ab. Durch die maximale Zentralisierung ist keine optimale Anbindung der Systempartner wie der Ärztekammer, der Landesgesundheitsreferent:innen, regionalen Interessenvertretungen und regionalen Gesundheitsdienstleister mehr möglich. Das führt unter anderem auch dazu, dass in den Bundesländern zunehmend Kassenärzt:innen fehlen und die Versorgung der Patient:innen leidet.

Theoretisch möglich wäre eine Rückführung einiger Kompetenzen durch einfache Beschlüsse des ÖGK-Verwaltungsrats in Wien, von dem die Landesstellenausschüsse momentan komplett ausgeschlossen sind. Das aber verhindert die neue Leitung der ÖGK nachhaltig, weshalb die AK Präsidenten in Abstimmung mit den Obleuten der



Im November 2018 trugen rund 2600 Versicherte ihre Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK) zu Grabe. Dass die Versicherten mit der Zerschlagung der föderalen Struktur alle Mitsprache verlieren, stieß allen sauer auf. Jetzt liegt die Rechnung auf dem Tisch – wie befürchtet!

ÖGK-Landesstellen gemeinsam ein Eingreifen des Gesetzgebers und eine Änderung der Geschäftsordnung sowie der Richtlinien des ÖGK-Verwaltungsrats fordern.

Vorarlbergs AK Präsident Bernhard Heinzle: „Uns ist klar, dass es derzeit keine politische Mehrheit zur Abschaffung der Zentralisierung gibt, aber jetzt einfach tatenlos zusehen, wie die Interessen der Patient:innen im Land auf der Strecke bleiben und trotzdem massive Defizite erwirtschaftet werden, wäre unverantwortlich und ist politisch wohl auch nicht gewollt. Deshalb bin ich überzeugt, dass unser Hilfeschrei ein Weckruf für die verantwortlichen Politiker:innen in Wien ist, das System ÖGK zu verbessern und dafür zu sorgen, dass die Interessen der Landesstellen wieder einen höheren Stellenwert in der Politik der Krankenkasse der Arbeitnehmer:innen bekommen.“

GROSSES SILBERNES EHRENZEICHEN



Ausgezeichnet hat Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher im Rahmen eines Festaktes im Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft Vorarlbergs ehemaligen AK Präsidenten Hubert Hämmerle. Mit dem großen Silbernen Ehrenzeichen dankt ihm die Republik Österreich „für Ihren besonderen Einsatz, der zum Erfolg unseres Standortes und zum Wohlstand unseres Landes beiträgt“, bekräftigte Kocher. Hubert Hämmerle stand der AK Vorarlberg von 2006 bis 2022 vor. Im November des Vorjahres legte er sein Amt in jüngere Hände. Mit dem aktuellen Präsidenten Bernhard Heinzle trat ein langjähriger Weggefährte Hämmerles an die Spitze der Arbeiterkammer Vorarlberg.

Mit Holzbau gegen den Klimawandel

AK Präsident Bernhard Heinzle: „Wir brauchen eine viel stärkere Holzbau-Förderung“

POTENZIAL. Mehrere Gründe sprechen für den stärkeren Einsatz von Holz im Hochbau: hohe heimische Wertschöpfung, nachhaltiger Rohstoff, hohe CO₂-Bindung, bauphysikalische Vorteile, einfache Vorfertigungsmöglichkeiten etc. Diese Vorteile sollten sich nach Ansicht des Vorarlberger AK Präsidenten Bernhard Heinzle deshalb künftig viel stärker in der Wohnbauförderung des Landes niederschlagen.

Während die Betonherzeugung zu den schlimmsten CO₂-Schleudern zählt, bewirkt die Verbauung von Holz in Gebäuden eine jahrzehntelange Speicherung von CO₂. Die CO₂-Vermeidung durch Wohnen in einem Holzhaus ist um ein Vielfaches höher als die CO₂-Vermeidung, die sich von einem Durchschnittsbürger pro Jahr durch den kompletten Verzicht auf Autofahren oder Flugreisen erzielen lässt. Deshalb ist ein Wandel im Wohnbausektor – wie auch in allen anderen klimarelevanten Sektoren – unabdingbar für die Zukunft. Diesen Wandel könnte das Land Vorarlberg völlig eigenständig durch eine klare Bevorzugung des Holzbaus anstoßen.

Zement ist Klimakiller

Einen besonders hohen CO₂-Ausstoß verursacht der für den Massivbau unerlässliche Zement. Dessen Produktion verursacht viermal so viel Kohlendioxid wie der gesamte internationale Flugverkehr und ist

für rund acht Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Die heimische Zementindustrie war 2021 für den Ausstoß von rund 3.000.000 Tonnen CO₂-Emissionen verantwortlich. Deshalb ist es sinnvoll, zur Bekämpfung des Klimawandels Beton nur noch dort zum Einsatz zu bringen, wo er unerlässlich ist.

Auf Holzbautradition setzen

Für die AK bietet sich die Wohnbauförderung als idealer Hebel für einen grundlegenden Wandel im Wohnungsbau an. Die deutliche Erhöhung der schon bestehenden Aufschläge in der Wohnbauförderung für die Verwendung von Holz und deren Umgestaltung in nicht zurückzahlbare Zuschüsse könnten neben vielen Nebenaspekten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels darstellen. Damit würden auch deutlich mehr Menschen die Chance auf die Schaffung von Wohnungseigentum erhalten. Derzeit stellt sich die Situation so dar, dass die arbeitenden Menschen zwar Beiträge für die Wohnbauförderung zahlen müssen (je 0,5 Prozent Dienstnehmer-/Dienstgeberbeitrag), aber nur noch selten in die Lage kommen, diese Mittel selbst in Anspruch nehmen zu können. Nutznießer davon sind die Bundesländer, die diese Mittel zur Sanierung ihrer Budgets verwenden, statt Wohnungen zu bauen.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Wo Menschen ihre wiederfinden

Wäre die Integra in Konkurs gegangen, hätten mehr als 550 Menschen – ihre Arbeit verloren. Dass die AK Vorarlberg gemeinsam mit dem neuen Partner ein Glück. Wer in die Gesichter der Beschäftigten



Silke Fritsch und Yasemin Öztürk führen das „Siebensachen“ am Bregenzer Kornmarkt.

Verkaufen, was andere entbehren können

SIEBENSACHEN. Irgendwann senkt sie die Stimme, als dürfte es niemand hören, und sagt dann: „Weißt du, ich hab den geilsten Job der Welt!“ Silke Frick, 47 Jahre alt, einst jahrelang Bankangestellte, dann infolge der digitalisierten Prozesse in der Kundenbetreuung nahezu vereinsamt und mit einem riesigen Anforderungspaket auf dem Arbeitsmarkt: „Ich wollte in den Sozialbereich, wollte, dass es wuselt, mit vielen Nationalitäten arbeiten, zur Arbeit radeln, möglichst ins Herz von Bregenz ...“ Einen Monat später fing sie als Arbeitsanleiterin im „Siebensachen“ an.

Dort verkauft Integra, was andere nicht mehr brauchen können. Zehn Teilnehmerinnen fassen – gut begleitet – wieder Fuß. „Kennt ihr deren Vorgeschichten?“ Anfangs nicht, sagt Silke, aber nach und nach kommen die Geschichten aufs Tapet. Silke fährt mit den Fingerspitzen über ihren Unterarm. Ihr stellt's buchstäblich die Haare auf.

Umdenken notwendig

Aber ihr gegenüber sitzt Yasemin Öztürk (39). Die zeigt mit ihrer ganzen Existenz, wohin Begleitung führen kann. Yasemin kam im türkischen Kayseri zur Welt und als Elfjährige nach Vorarlberg. Sie besuchte die Mittelschule und ein Jahr



Frische Ware ist eingetroffen. Im „Siebensachen“ findet man so ziemlich alles.

das Poly. Dann fing sie eine Anlehre als technische Zeichnerin an. Heute ist die dreifache Mutter von zwei Buben (21 und 13) und einem Mädchen (17) Silkes Stellvertreterin. Nach der Scheidung war sie damals ein Jahr lang arbeitslos. „Wegen meinem Kopftuch hat man mir nur Jobs als Reinigungskraft angeboten.“ Dann kam sie zu Integra, anfangs vier Stunden täglich ins Lager. Sie hat sofort begonnen, sich weiterzubilden. Computerkurse usw.

Heute sagt Silke Fritsch: „Ich könnte morgen aufhören. Yasemin schmeißt den Laden ohne Probleme.“ Die hat inzwischen ihre Lehre als Einzelhandelskauffrau hinter sich und lässt sich demnächst zur Ausbilderin ausbilden. „Ich sag's doch“, murmelt Silke und lacht, „der geilste Job der Welt!“

WERTSCHÄTZUNG. „Ich glaube, weil wir sie akzeptieren, wie sie sind.“ Manuela (51), Aysun (42) und Nerman (44) wechseln rasche Blicke, aber der Satz steht: Was die 138 fest Angestellten und rund 420 Transitarbeitskräfte der Integra verbindet, ist ein wertschätzender Umgang. Deshalb kehren so viele erleichtert zurück, wenn sie am ersten Arbeitsmarkt nicht unterkommen. Deshalb kann man förmlich sehen, wie sie sich in wenigen Wochen verändern: wieder lachen, Struktur zurückerlangen, Normalität.

Kaum zu glauben, dass die Arbeitsinitiative Integra vor wenigen Tagen noch am Rand der Pleite stand. Wer sich auf eine Reise durch ihre Werkstätten begibt, lernt viel über das Wesen der Arbeit und übers Leben ganz allgemein.

So viele Dienstleistungen

Bernhard Heinzle beugt sich über einen Kinderschlafsack, Nursel und Mehibe erklären ihm die Feinheiten des Produkts. Der Präsident der AK fand in all dem Wirbel der letzten Tage kaum Zeit, sich mit den Arbeitsplätzen der Integra einzeln vertraut zu machen. Jetzt holt er das nach und staunt nicht schlecht. Die AK hat mit dem Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin als einen neuen Partner an Bord geholt und die Integra retten können.

In den weiten Hallen gleich hinter dem Dornbirner Rathaus schlägt das Herz der Arbeitsinitiative. Hier legen Langzeitarbeitslose Hand an. In Aysuns Nähwerkstatt wird u. a. Krankenhauswäsche ausgebessert. Die Frauen in Nermans Abteilung prüfen und reparieren Waren vom



Mediashop: „Ausschließlich Retourware wird so wieder fit gemacht“, erläutert Nerman mit hörbarem Stolz. So kamen u. a. auch 14.000 Plüsch-Einhörner wieder in Kinderhände.

In acht Regalen lagert die Getzner Werkstoffe GmbH all ihre Broschüren, die von der Integra auf Wunsch zusammengestellt und verschickt werden. Ein paar Tische weiter schnürt eine Mitarbeiterin Willkommenspakete von illwerke vkw. An der Verladerampe am anderen

Ende der Werkhalle herrscht durchgehend Hochbetrieb.

All die Menschen, die hier arbeiten, suchen seit mehr als einem Jahr vergeblich nach Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt. Sie kommen ein Jahr lang bei der Integra zu kollektivvertraglichen Bedingungen unter, dann müssen sie wieder raus in einen Wettbewerb, den viele von ihnen schon verloren haben, noch ehe er begonnen hat. „Bumerang“ heißen sie im internen Sprachge-

Gemeinsam die eigenen Stärken herausfinden

VOPS. „Vormodul Produktionsschule“ klingt ein wenig sperrig, drum sagen alle nur „Vops“. Hierher in die Bregenzer Deuringstraße kommen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, die zumindest die fünfte Schulstufe hinter sich gebracht haben – positiv oder negativ, das ist einerlei.

Das Sozialministerium sponsert diesen Zweig der Integra, der sich an Jugendliche wendet, die so richtig Mühe haben. „Manche verkriechen sich, die müssen wir in Hausbesuchen regelrecht herauskitzeln“, erzählt Vanessa Rusch (46), „andere können nicht einmal selbstständig Bus fahren.“ Im Vops finden sie Tagesstruktur. Anfangs kommen sie zweimal pro Woche für ein paar Stunden her. Die gelernte



Markus Reheis, Vanessa Rusch, Sebastian Diethör, Leonie Fröis, Asli Günay-Aydin: Zielvereinbarungen geben Halt.

Freizeitpädagogin fängt die jungen Menschen zusammen mit Sebastian Diethör (30), Leonie Fröis (26), Markus Reheis (58) und Asli Günay-Aydin (46) auf. Mit ihren Klient:innen schließen sie Zielvereinbarungen, die als feierliche Urkunden an der Wand prangen.

So will das Team rund um Vanessa Rusch mit den Jugendlichen deren Stärken herausfinden, als Basis für den nächsten Schritt: Vielleicht den Abschluss der Pflichtschule oder gar eine Lehre?

Das wäre wunderbar ...

„Weil jeder Mensch im Leben eine z...

ZUKUNFTSSTIFTUNG. „Hier haben wir über 120 Lehrlinge unter Vertrag im ganzen Land“, sagt Bettina Strobl (57) und öffnet prall gefüllte Wandschränke. Sie leitet die Zukunftsstiftung der Integra. „Unsere Zielgruppe sind Arbeitssuchende ab 18 Jahren, nach oben offen.“ Sie werden über das AMS zugewiesen. Der älteste Lehrling ist eine 50-jährige Ukrainerin, die gegenwärtig täglich von Frastanz nach Mellau fährt, um sich zur Kosmetikerin ausbilden zu lassen.

„Rundum-sorglos-Paket“

Haben Firma, AMS und Integra im Rahmen der Implacementstiftung zueinander gefunden, „ergibt das im Idealfall ein Rundum-sorglos-Paket“. Der Betrieb zahlt zwölfmal im Jahr 600 Euro in ein Stipendium

für den Lehrling. Der erhält seinen Lohn vom AMS, gemessen daran, ob er Anspruch auf Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder Deckung des Lebensunterhaltes hat, und aus dem Stipendium 400 Euro monatlich. Wenn es nicht klappen sollte, brauchen sich die Firmen nicht um eine Behaltefrist zu kümmern. „Dann suchen wir im Gespräch nach Lösungen“, erzählt Strobl, „ansonsten arbeitet der Lehrling sein Stundensaldo auf Null und steigt aus.“

Wirklich alles vertreten

Kommt das oft vor? „Wir haben eine Abbruchquote von 30 Prozent wie in der regulären Lehre auch.“ Ansonsten ist Bettina Strobl stolz auf so manches Schulzeugnis mit gutem oder ausgezeichnetem Er-

DER INTEGRA

n Selbstwert den

Angestellte und Transitarbeitnehmer:innen – Partner:innen, die die Arbeitsinitiative retten konnte, inblickt, kann es fühlen.



STOLZ zeigen Nursel und Mehibe dem AK Präsidenten, welche Waren sie reparieren, damit sie wieder verkauft werden können.

Fotos: Thomas Matt, Jürgen Gorbach/AK

brauch, und sie werden mit offenen Armen wieder empfangen.

Zukunftsmusik

Patrick Breuss lenkt mit zwei Prokuristinnen seit Anfang März die Geschicke der Integra. „Wir werden jetzt noch einmal über die Bücher gehen und schauen, welche Angebote wirklich rentabel sind“, sagt er. Wobei „rentabel“ den sozialen Mehrwert einschließt. Vor allem aber will Breuss neue Themenfelder

beackern. „Der Re-Use-Gedanke“ wird noch stärker verankert werden, „es wird einfach zu viel weggeworfen in unserer Gesellschaft“. Die solidarische Landwirtschaft will die Integra ausbauen und der Gleichstellung von Frau und Mann neues Augenmerk schenken. Zukunftsfelder gibt es genug, und Menschen, die sie dankbar wahrnehmen, auch.

► **Integra** Infos und Dienstleistungen unter www.integra.or.at

zweite Chance verdient hat“



Lauter Arbeitsleben zwischen Aktendeckeln: Bettina Strobl hat derzeit mehr als 120 Lehrlinge unter Vertrag.

folg. Sie haben wirklich alles hier: Vom Ex-Profi-Fußballer, der mal für Altach im Tor stand und jetzt eine Lehre als Bankkaufmann abschließt, bis zum Gewaltver-

brecher, der seine Strafe verbüßt hat und im Handwerk wieder Fuß fasst. „Jeder hat eine zweite Chance verdient“, das steht hier wie in unsichtbaren Lettern über der Tür.



Hans kennt sich schon aus, da muss Muhittin nicht mehr nach dem Rechten sehen.

Damit die Räder wieder in Schwung kommen

FAHRRADWERKSTATT. Das ist das Reich von Hans (59) und Herbert (56). Die beiden reparieren Fahrräder für die Integra und leiten junge Arbeitssuchende an. Hans ist gelernter Spengler. Hat 17 Jahre lang in der Fabrik gearbeitet, „dann ist es körperlich nicht mehr gegangen“. Aber „die alten Göppel“ wieder flott machen, das geht Herbert und ihm leicht von der Hand. So entstehen aus verrosteten Relikten „Radln fürs kloane Geldbörsel“. Denn nicht jeder kann sich ein E-Bike leisten. Muhittin Sarisoy schaut Hans zufrieden über die

Schulter. Der gebürtige Türke mit breitem Bregenzerwälder-Dialekt ist sein Chef. Außerdem leitet er die Reinigung bei Integra, die Malerwerkstatt und Carwash in Wolfurt: „In all diesen Bereichen ist es unsere Hauptaufgabe, die Leute wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.“ Das ist schwer genug. Die Covid-19-Pandemie hat Muhittin zufolge ihre Spuren hinterlassen. „Leute, die eh nur zu Hause hockten, gingen gar nicht mehr raus.“ Sie zu motivieren ist jetzt auch Aufgabe der Integra.



Der Gutshof Heidensand, das ist auch Improvisation: Wenn der Strom ausfällt, gibt's Würstchen am Feuer.

Wo der Umgang mit der Natur die Wunden heilt

HEIDENSAND. Das ist Marens Reich. Maren Grimke (52), gelernte Gärtnermeisterin aus Hannover, „klassischer Wirtschaftsflüchtling“. Da lacht sie, und eine quietschblaue Haarlocke stiehlt sich unter ihrer Mütze ins Freie. Heute ist sie der Boss am Gutshof Heidensand. Im Lustenauer Ried baut Integra Gemüse an in biologischer Landwirtschaft, das dann u. a. in der Kantine und im Bludenzer Eichamt auf den Teller kommt. In der ziemlich improvisierten Küche kochen sie Chutneys ein und Marmelade, stellen Gewürze her und dörren Obst. Aber viel wichtiger noch: Jeder Jugendliche hat hier ein eigenes Hochbeet. „Und stell dir

vor, die kommen sogar am Wochenende gießen“, das verwundert Integra-Geschäftsführer Patrick Breuss stets aufs Neue.

Der Heidensand hat Flair. Im ganz reduzierten Umfeld können Jugendliche wie Caroline (20), Sara (18) und Leon (16) zu sich finden. Die Natur macht so vieles heil. Keine Erwachsenen stören. Vor allem lernen sie am Heidensand, ihren Hausverstand (wieder) zu gebrauchen.

So fachen sie, weil der Strom ausfällt, kurzerhand ein Feuer an und grillen Würstchen. Und träumen von einer Lehre als Goldschmied (Caroline) oder Logistikerin (Sara). Zahlreiche Bewerbungen sind schon unterwegs ...

AK Präsident Heinzle fordert 1000 günstige Wohnungen pro Jahr

1000 neue, günstige Wohnungen pro Jahr – angesichts der angespannten Lage am Vorarlberger Wohnungsmarkt fordert AK Präsident Bernhard Heinzle deutlich mehr Engagement beim Ausbau des Angebots an gemeinnützigen Wohnungen. Er begründet das mit den explodierenden Mietpreisen im Bereich der Privatvermietungen und der Tatsache, dass Vorarlberg das geringste Angebot an kostengünstigen gemeinnützigen Wohnungen und Gemeindeförderung Österreichs hat. Die Wohnbauleistung der letzten zwölf Jahre ist laut Statistik Austria in Vorarlberg fast ausschließlich auf Investitionen von Privatpersonen und Bauträgern zurückzuführen. Nur knapp 15 Prozent der Baubewilligungen gingen auf gemeinnützige Wohnbauträger zurück. Insgesamt sind in diesem Zeitraum rund 34.800 Wohnungen bewilligt worden – davon nur rund 4500 gemeinnützige. Das sind gerade einmal 375 pro Jahr.

► **Download** Das Standort-Rating können Sie gratis auf ak-vorarlberg.at herunterladen.



Wohnen in Vorarlberg einfach viel zu teuer

Die enormen Preissteigerungen sowohl am Vorarlberger Grundstücksmarkt als auch bei Hochbauleistungen haben dazu geführt, dass es für einen durchschnittlichen Arbeitnehmer zunehmend unmöglich wird, Wohnungseigentum zu erwerben. Der Kauf eines Eigenheimes ist sowieso nur noch für die absoluten Topverdiener:innen oder jemanden möglich, der in den Genuss einer Erbschaft kommt, kritisiert AK Präsident Bernhard Heinzle. Deshalb bedarf es im Sinne des gesamten Wirtschaftsstandortes zusätzlicher Anstrengungen, um fleißigen Arbeitnehmer:innen die Schaffung von Wohnungseigentum zu ermöglichen. Das Beispiel eines durchschnittlich verdienenden Haushalts aus dem Standort-Rating der AK unterstreicht die Notwendigkeit. Dieser müsste, um eine 90-m²-Wohnung (Preis heute ca. 500.000 Euro) am freien Markt zu kaufen, bei einem Nettoeinkommen von 3200 Euro (13./14. Gehalt inkludiert) 35 Jahre lang monatlich rund 2300 Euro dafür aufwenden. „Dass das selbst dann schwierig ist, wenn zwei Einkommensbezieher:innen die Wohnung gemeinsam finanzieren, ist unbestreitbar“, stellt Heinzle fest.

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Stiefkinder der Medizin**

Frauen sind üblicherweise die „Gesundheitsmanagerinnen“ ihrer Familien: sie animieren zur Vorsorge, haben die Impftermine im Griff, checken nötige Arztbesuche und sind für die häusliche Krankenpflege zuständig. Sie selber stehen aber kaum im Fokus des Gesundheitswesens. Medikamente und ihre Dosierung werden an Männern getestet und Krankheitssymptome von Männern werden als typisch erachtet: ohne Rücksicht darauf, dass nicht nur Körpergröße und -gewicht, sondern auch Muskelmasse und Hormonstatus von Frauen sich von dem der Männer unterscheiden. Auch spezifische Ereignisse wie Menstruation, Schwangerschaft und Geburt (und damit verbundene Komplikationen) beeinflussen die Gesundheit von Frauen. Und die Mehrfachbelastung durch Haushalt, Kinder und Beruf löst nicht selten psychische und physische Probleme aus. Frauen sind zwar um einen Tag länger im Krankenstand als Männer; dennoch weisen Frauen kürzere Krankenhausaufenthalte auf als Männer und gehen seltener auf Kur oder Reha – weil sie sich um die Familien kümmern müssen.

► **E-Mail:**
Irene.Dyk-Ploss@jku.at

Firobad am 16. Mai

Mit Maria Benzer, Sandra Hermes und Karl Bitschnau geben am kommenden Firobad drei spannende Personen Einblicke in ihr Arbeitsleben. Maria Benzer erlebt als Kindergartenpädagogin, „wie vielseitig und unterschätzt mein Beruf ist“. Sandra Hermes ist Mama von zwei Kindern, alleinerziehend und selbstständig. Karl Bitschnau wiederum begleitet als Leiter der Hospiz Vorarlberg Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Was hat sie werden lassen, was sie heute sind? Was half, was belastete? Am 16. Mai wird ab 18.30 Uhr davon die Rede sein.

► **Anmeldung** und mehr Informationen unter schaffarei.at

**NEWSLETTER
ABONNIEREN**

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► ak-vorarlberg.at



Was für ein reichhaltiges Leben!

Heidrun Milde: Was sie durch den Abbruch ihrer Opernlaufbahn verlor und als Logopädin gewann

KULTUR. Mitte der Achtzigerjahre ist Heidrun Milde Mitte Zwanzig – und auf dem besten Weg zur anerkannten Sopranistin. Doch dann verlangt das Leben der zweifachen Mutter eine schwere Entscheidung ab: Soll sie sich ganz auf ihre Karriere konzentrieren oder steht doch die Familie an erster Stelle? Was die Dresdnerin durch den Abbruch ihrer Opernlaufbahn verloren und was sie als Logopädin in Vorarlberg gewonnen hat, hat sie im Gespräch mit Carmen Jurkovic-Burtscher bei den ArbeitsLebensGeschichten in der Schaffarei in Feldkirch erzählt.

Mit zwölf Jahren entdeckt

Heidrun Milde ist zwölf Jahre alt, als ihr Musiklehrer an der Allgemeinen Polytechnischen Oberschule ihr musikalisches Talent entdeckt. Er legt Heidrun nahe, ein Instrument zu lernen. Die Wahl fällt auf Akkordeon, später lernt sie Klavier, fasst sogar ein Studium ins Auge.

Um dort weiterzumachen, fehlt es jedoch an Unterrichtsmöglichkeiten. Also wird ihr empfohlen, stattdessen Gesangsunterricht zu nehmen. Damit nimmt eine Karriere ihren Anfang, die das Potenzial hat, groß zu werden.

Sieben Jahre Studium, zwei Kinder

Heidrun Milde zieht nach Dresden und studiert Gesang. Sieben Jahre dauert die Ausbildung. Ab 1980 singt sie im Bergtheater in Senftenberg Rollen in Operetten wie die „Bella“ in Franz Lehárs „Paganini“ oder die „Julia“ in „Der Vetter aus Dingsda“. Auch ihr Privatleben ent-



In Vorarlberg habe ich eine zweite Heimat und ein reichhaltiges Leben gefunden.



Heidrun Milde
Logopädin

wickelt sich so, wie sie es sich immer gewünscht hat: Heidrun heiratet und wird mit 28 Jahren das zweite Mal Mutter.

Doch obwohl es in der DDR ganz normal ist, dass Mütter berufstätig sind und die Kinderbetreuung dementsprechend gut ausgebaut ist, bringt sie die Situation mit zwei kleinen Kindern an ihre Grenzen. 80 Kilometer für einen Arbeitsweg und mehrere Abendauftritte pro Woche, das ist bald nicht mehr machbar.

Eine Stimme unter vielen

Heidrun Milde sucht ein Engagement näher bei der Familie. Sie bewirbt sich für eine Stelle im Chor der erst 1985 wiedereröffneten Semperoper in Dresden. Dort wird sie mit offenen Händen aufgenommen. Auch wenn es der Sängerin schwerfällt, sich in einen Chor einzufügen – die Aussicht auf mehrere Gastspiele im Ausland reizt sie.

Doch es sollte bei der Vorfreude bleiben; trotz Zusagen und akribischer Vorbereitung wird sie nicht ins Gastspiel-Ensemble geholt. Die Enttäuschung ist groß. Nur eineinhalb Jahre später verlässt sie den Chor und nimmt wieder eine Solisten-Stelle am Deutsch-Sorbischen Volkstheater in Bautzen an.



Fotos: Patricia Keckeis

Heidrun Milde war auf dem besten Weg zur anerkannten Sopranistin, aber das Leben schreibt nicht immer in geraden Linien.

Der damalige Oberspielleiter engagiert Heidrun Milde im Sommer 1988 und will sie zur Operetten-Diva aufbauen. Sie singt Rollen wie die „Clivia“ in der gleichnamigen Operette von Nico Dostal. Mit einem Fuß auf der Karriereleiter ist die damals

29-Jährige auf dem besten Weg zu ihrem Durchbruch. Doch vor ihrem Aufstieg kommt der Fall der Berliner Mauer. Die Wende ändert alles. Das Ensemble des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters wird aufgelöst, Heidrun Milde wie alle Kolleg:innen entlassen. In dieser chaotischen Zeit des Auf- und Umbruchs ein neues Engagement zu finden, ist aussichtslos. Während Heidrun nach Alternativen sucht, wird ihr damaliger Ehemann in der Selbstständigkeit im EDV-Bereich fündig. Heidrun geht in eine ganz andere Richtung: Sie lässt sich zur Finanzberaterin ausbilden. „Ich wollte etwas Sinnvolles machen, das anderen hilft und das was ich bis zur Rente machen kann. Den Leuten beim Sparen zu helfen erschien mir damals als gute Möglichkeit, das zu tun“, sagt sie.

Neuanfang mit 40

Fast zehn Jahre vergehen, in denen Heidruns Skepsis der Branche gegenüber wächst, während sich die Selbstständigkeit ihres Mannes nicht so entwickelt wie erwartet. Zwar reicht es, um einen Kredit aufzunehmen und ein Haus zu bauen. Doch Heidrun möchte der Finanzbranche den Rücken kehren und endlich wieder mit einem regelmäßigen Einkommen rechnen können.

Fürs Singen allerdings ist es zu spät. Was also tun? Kulturmanagement ist eine Option. Doch

hier gibt es keinen Bedarf. Logopädie ist eine andere Idee. Mit Mitte vierzig entschließt Heidrun Milde sich, die dreijährige Ausbildung in Angriff zu nehmen. Finanzielle Unterstützung erhält sie durch eine Förderung vom Europäischen Sozialfonds.

Zeitgleich mit dem Sohn ...

Ihren Abschluss macht Heidrun 2004, im selben Jahr, in dem ihr Sohn maturiert – die Tochter studiert bereits in Berlin. 2004 tritt Heidrun Milde ihre Stelle als Logopädin am Landeskrankenhaus Rankweil an – vorerst mit einem auf fünf Monate befristeten Vertrag. Geworden sind es schlussendlich 20 Jahre, bis Heidrun Milde 2022 in den Ruhestand geht.

Zurück nach Deutschland zu gehen, kann sie sich auch nach ihrem aktiven Arbeitsleben nicht vorstellen. In Vorarlberg hat sie ihre zweite Heimat und ein, wie sie sagt, „reichhaltiges Leben“ gefunden.

**ArbeitsLebens-
Geschichte: Heidi
Mackowitz**

Dieser Lebensweg führt von der der INAS-Skiweltmeisterin zur unabhängigen Selbstvertreterin für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Fünffaches WM-Gold, etliche Silber- und Bronze-Medaillen bei nationalen und internationalen Meisterschaften, Österreichische Behindertensportlerin des Jahres, Vorarlberger Behindertensportlerin des Jahres und sogar einen Platz in der „INAS Hall of Fame“ – Heidi Mackowitz hat alles erreicht, was man auf Skiern im Behindertensport erreichen kann. Als Kind wird bei der heute 43-Jährigen eine Lernschwäche diagnostiziert. Doch ihrer Willensstärke, ihrer Ausdauer

und ihrer unbändigen Lebensfreude kann diese Beeinträchtigung nichts anhaben.

Heute ist Heidi Mackowitz beim Verein „Mensch zuerst“ als Selbst- und Interessenvertreterin tätig und setzt sich dort für Menschen mit Lernschwierigkeiten ein. Warum die gebürtige Ludescherin sich selbst als „Rampensau“ bezeichnet, welche Rolle der Sport heute in ihrem Leben spielt, wo die Herausforderungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten in Vorarlberg liegen und was sie mit ihrer Arbeit erreichen möchte, erzählt sie im Gespräch mit Carmen Jurkovic-Burtscher am 27. April 2023 bei den ArbeitsLebensGeschichten in der Schaffarei in Feldkirch. Ermutigende Arbeitsbiografien, Heldenreisen zur eigenen Berufung, Wege, die nicht jede:r geht: Spannende ArbeitsLebens-



Foto: Christine Mackowitz

Geschichten gibt es überall – und doch ist jede einzigartig. In der Schaffarei in Feldkirch sind regelmäßig Menschen mit den ungewöhnlichsten Karrieren zu Gast.

► **Anmeldung** und weitere Veranstaltungen unter schaffarei.at

Mit oder ohne Lohn: Arbeit bleibt Arbeit

Schweizer Theologin Ina Praetorius bricht für die unbezahlte, scheinbar „freiwillige“ Arbeit eine Lanze – denn erst sie schafft die Basis für die Wirtschaft

CARE. Zum Ende von Vortrag und Diskussion lässt Ina Praetorius keinen Stein auf dem anderen: „Wir müssen Wirtschaft völlig neu denken. Wenn wir von Arbeit reden, meinen wir Erwerbsarbeit.“ Und was ist mit der anderen, unentgeltlich geleisteten Arbeit? Mit Kinder großziehen und Haushalt führen, mit Putzen, Waschen, Bügeln, Nähen, Kochen? Mit dem ganzen Ehrenamt? Am Ende dieses Abends der AK Reihe „Wissen fürs Leben“ steht die Erkenntnis, dass es unendlich viele Menschen gibt, die richtig viel leisten, aber außer vielleicht dem einen oder anderen Dankeschön nichts erhalten. Kein Wunder, dass eine ZuhörerIn den Gedanken in die Runde wirft, dass eigentlich auch die Hausfrauen ihre Arbeiterkammer bräuchten, weil ihre Arbeit schließlich viel wert, wenn auch unbezahlt ist.

„Und zwar auf Augenhöhe“

Ina Praetorius lächelt in solchen Augenblicken ihr feinstes Lächeln, weil sie spürt, wie die Saat aufgeht. Angetreten ist die Schweizer Theologin und Germanistin schon 2014 bei der Gründung des „Netzwerks Care-Revolution“ mit Schwung und Elan. Sie kämpft dafür, dass wir uns endlich aus den tradierten Denkmustern befreien.

Denn spätestens die Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, „dass die nicht oder schlecht bezahlte Care-Arbeit in privaten Haushalten, im öffentlichen Dienst und in Unternehmen das Fundament des Wirtschaftens bildet. Die wechselseitige Abhängigkeit von sorgenden und versorgenden Dienstleistungen und industrieller Produktion muss sichtbar werden. „Und zwar auf Augenhöhe.“



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Ina Praetorius' Gedanken, wie Sorgearbeit die Wirtschaft revolutioniert, fanden in Buchform regen Anklang.

Und weil die Dinge viel besser hängen bleiben, wenn man sie erwandert, hat Ina Praetorius das Modell eines Stadtspaziergangs mitgebracht, den Stadt Feldkirch und AK nun bis Oktober anbieten. Da wird vom Bahnhof bis zum Reichenfeld sichtbar, was Wirtschaften eigentlich bedeutet: gemeinsam ein gutes Leben für alle zu schaffen.

Das neue Buch von Ina Praetorius mit dem Titel „Um-Care“ ist im Patmos-Verlag erschienen.



Wirtschaft ist Care – (k)ein Spaziergang

Am 18. April startete eine neue Kooperation zwischen der AK Vorarlberg und der Stadt Feldkirch im Rahmen des Palais-Schwerpunkts „Erbe & Vision“: Ein geführter Stadtspaziergang lädt einmal im Monat dazu ein, anhand ausgewählter Orte zu erkunden, was Wirtschaft wirklich ist und wie wir sie einsetzen können, damit es Menschen besser geht. Den Teilnehmenden eröffnet sich ein ungewöhnlicher Blick auf vermeintlich Bekanntes, sie sind eingeladen, Wirtschaft neu zu denken.

Termine der Führungen: Do 11.5.; Di 13.6.; Di 18.7.; Di 22.8.; Do 7.9.; Di 10.10.; jeweils 17 Uhr

Anmeldung Der Stadtrundgang kann auch exklusiv von Organisationen, Unternehmen und Schulen gebucht werden. Anmeldungen unter www.schaffarei.at

MIT DER AK VERGÜNSTIGT ZU DEN BREGENZER FESTSPIELEN



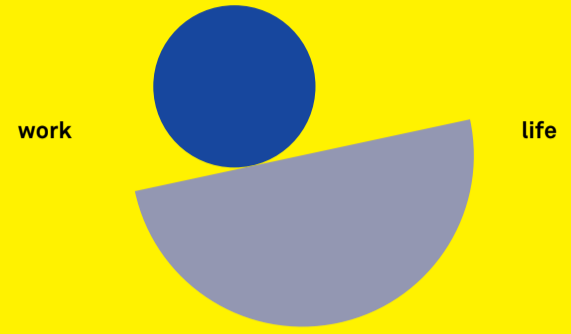
Foto: BMAW/Holey

AK und Bregenzer Festspiele bieten den AK Mitgliedern und ihren Familien über 3000 Karten zu Opern wie „Madame Butterfly“, Konzerten und Theateraufführungen um 22,5 Prozent ermäßigt an. Unter www.akvorarlberg.at/festspiele können Interessierte seit 1. April 2023 die gewünschten Veranstaltungen auswählen. Die AK schickt Ihnen dann per Mail pro Eintrittskarte einen Aktionscode zu. Bei den Bregenzer Festspielen können Sie danach online die gewünschten Sitzplätze wählen und die Aktionscodes einzeln einlösen oder direkt telefonisch unter 05574/407-6 bzw. an der Tageskasse der Bregenzer Festspiele die Karten kaufen. Die Codes müssen bis Ende Mai eingelöst werden. Danach verlieren sie ihre Gültigkeit.

1.3.23 –
31.8.23

Halbjahr #04
Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch

Schaffarei



5

12.5.23, ab 9 Uhr

Exkursion: GutePraxis
„Great Places to Work“ – Was macht gute Arbeitgeber zu „besten Arbeitgebern“? Welche Arbeitskultur pflegt ein „Great Place to Work“? Wie innovative Unternehmen zukunftsfähige Arbeitswelten schaffen, erfahren wir bei unserer Exkursion zu OMICRON electronics in Klaus und Haberkorn GmbH in Wolfurt.

wert hat die Arbeit dabei? Den Teilnehmenden eröffnet sich ein ungewöhnlicher, durchaus visionärer Blick auf vermeintlich Bekanntes.

23.5.23, 12 Uhr

Mittagessen mit meinem Traumjob: Projekt-Koordinatorin im Gewaltschutz / Küche
Nikola Furtenbach ist Projektleiterin von StoP, Stadt(teile) ohne Partnergewalt in Vorarlberg, und Koordinatorin des Dachverbands der Opferschutzorientierten Täterarbeit in Österreich.

25.5. – 2.7.23

Museum des Wandels: Josef Köss – Tischler auf Lebenszeit
Der Geruch von Holz fasziniert Josef Köss, seit er ein kleiner Bub war. Als Tischler setzte er sich mit vielen neuen technischen Errungenschaften auseinander. Josef Köss erzählt wie sich diese Entwicklungen auf seine Arbeit ausgewirkt haben. Ausstellung im Foyer der AK Vorarlberg in Feldkirch / MO – FR, 9 – 18 Uhr / Vernissage: 25.5.23, 19 Uhr



16.5.23, 18:30 Uhr

Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

11.5. / 13.6. / 18.7. / 22.8. / 7.9. / 10.10.23 / jeweils 17 Uhr

Wirtschaft ist Care – (K)ein Spaziergang

Der Stationenweg „Wirtschaft ist Care“ ist ein geführter Stadtrundgang durch Feldkirch. Dabei erkunden wir anhand ausgewählter Orte, was Wirtschaft ist und wie wir sie einsetzen können, damit es Menschen besser geht. Welchen Stellen-

Alle Veranstaltungen finden in der Schaffarei und in der AK Vorarlberg in Feldkirch, Widnau 10, statt / Eintritt frei / Detailliertes Programm und Informationen zu den Formaten auf: schaffarei.at

AK VOR ARL BERG

schaffarei.at
Ein Projekt der Arbeiterkammer Vorarlberg

Schaffarei lädt zur Exkursion zu Omicron und Haberkorn

GUTE PRAXIS. Was macht ein Unternehmen zu einem „Great Place to Work“? Arbeitgeber, die die gleichnamige Zertifizierung tragen, zeichnet in erster Linie eines aus: Sie kümmern sich in besonderem Maße um das Wohl und die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden.

Wie dieses Commitment in der Praxis ganz konkret aussehen kann, das erfahren wir bei der GutePraxis-Exkursion am 12. Mai 2023 in zwei großen Vorarlberger Betrieben.

Neugier steht am Anfang

Die Omicron electronics GmbH mit Stammsitz in Klaus entwickelt seit 1984 Prüf-, Diagnose- und Monitoring-Lösungen für elektrische Energiesysteme. Zu den weltweit tätigen Kunden des Unternehmens zählen Energieversorger genauso wie Industriebetriebe oder Hersteller von Produkten zur Erzeugung

und Übertragung von elektrischer Energie. Bei Omicron ist man überzeugt: Zukunftsweisende Lösungen entstehen aus Neugier und unkonventionellem Denken.

Über 30 Standorte

Die Haberkorn GmbH in Wolfurt versorgt als technischer Händler Industrie- und Bauunternehmen mit Arbeitsschutz, Schmierstoffen und technischen Produkten wie Schläuchen, Maschinenelementen und Hydraulik. Das Familienunternehmen wurde 1932 gegründet und beschäftigt heute mehr als 2300 Mitarbeitende an über 30 Standorten in Österreich, Deutschland, Osteuropa und der Schweiz.

Die Frage ist: Was bedeutet die internationale Ausrichtung für die Arbeitskultur in beiden Firmen?

► **Anmeldung** und mehr Informationen unter schaffarei.at

AK BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**LESER:INNEN-INFO**● **Weiterbildung ...**

... ist wichtig. Am 27. und 28. April bleiben die beiden AK Bibliotheken deshalb geschlossen.

● **Infos zu den ...**

... AK Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was nächsten Monat zählt

MAI
28
Pfingsten

FRIST Ab 1. erhalten Finder Gegenstände im Wert bis 100 Euro bereits nach sechs Monaten, wenn sich der Besitzer nicht meldet ● **FEIERTAGE**

Weil der Tag der Arbeit (1.) auf einen Montag fällt, gibt es ein erstes verlängertes Wochenende, das zweite zu Pfingsten (28./29.), dazwischen beschert uns Christi Himmelfahrt (18.) einen Fenstertag

Garten: Permakultur, Vögel und Insekten

Es ist höchste Zeit, ins neue Gartenjahr zu starten. In der AK Bibliothek Feldkirch wird deshalb das Schwerpunkt-Thema der Natur gewidmet.

GARTEN. Was gibt es Schöneres, als in eine selbst angebaute Tomate zu beißen oder sich zum Kochen Kräuter aus dem eigenen Garten zu holen? Der Frühling startet jetzt nach Ostern voll durch und es ist höchste Zeit, sich dem Garten zu widmen. Um frischen Wind in die Gartengestaltung zu bringen, bieten die AK Bibliotheken ein umfangreiches Sortiment ausgewählter Bücher zum Thema an.

Ein bestimmendes Thema ist die Permakultur, also ein Prinzip der Gartengestaltung, bei dem versucht wird, ein Ökosystem anzulegen, welches möglichst vielfältig, naturnah und selbstregulierend ist. In ihrem Buch „Permakultur – Dein

Garten. Deine Revolution“ gibt Sigrid Drage wertvolle Tipps, wie sich Leben in die Pflanzenwelt bringen lässt. Die promovierte Ökologin bewirtschaftet im Waldviertel einen Biohof und verschreibt sich schon mehr als zehn Jahre dieser nachhaltigen Art, mit Pflanzen umzugehen. Dabei kommt es nicht auf die Größe an, schon auf einem kleinen Balkon können großartige Dinge passieren, wenn man der Natur ihren Lauf lässt und weiß, was man tut.

Nützlinge kennenlernen

„Insektenwelt für Ahnungslose“ von Véro Mischitz gehört sicher zur Pflichtlektüre für Gartenfreund:innen. Wer sich einen Tag in der Natur

gönnt oder gemütlich im eigenen Garten fläzt, hat sicher schon mal ein Insekt bemerkt, das er oder sie nicht kannte. Mit diesem Buch ist es ein Leichtes, sich im großen Reich der kleinen Tiere zurechtzufinden – besonders interessant für alle, die Nützlinge kennenlernen wollen, die ihren Garten auf natürliche Weise regulieren und von Schädlingen freihalten wollen.

Annette Holländer greift mit „Der Garten im Klimawandel“ ein brisantes Thema auf. Die Veränderung, die sich gerade auf unserer Erde vollzieht, lässt natürlich auch die Gärten nicht unberührt. Schwerpunkt des Buchs ist der klimagerechte und ressourcenschonende



Foto: Maria Sbytova / stock.adobe.com

Der Natur etwas zurückgeben, das ist eine der Kernbotschaften des Themenschwerpunktes der AK Bibliothek Feldkirch.

nende Anbau, mit wertvollen Tipps, welches die trockenverträglichsten Obst- und Gemüsesorten sind. Pflichtlektüre für alle Selbstversorger, die achtsam mit der Natur umgehen wollen.

Sich mit Vögeln auszukennen kann nützlich und spannend sein. Leander Khil führt mit „Unsere Vo-

gelwelt“ in die Welt unserer gefiederten Freunde ein und verrät so manches Wissenswerte über den Umgang mit diesen faszinierenden Tieren.

Ein Besuch in der AK Bibliothek lohnt sich also für alle Gartenfreund:innen und auch solche, die es noch werden wollen.

Vier Spezialitätenkisten vom Heidensand zu gewinnen!

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt wollten wir wissen, ob Fasten für euch ein Thema ist. Einen bequemen Hängestuhl vom Weltladen in Feldkirch hat Sophie Plank in Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 22. Mai 2023 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, Aktion, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr vier Spezialitätenkisten vom Gutshof Heidensand gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Was haltet ihr vom Altersteilzeit-Modell der AK, das ein sanftes Ausgleiten in die Pension ermöglicht? Es sieht vor, dass die 62- bis 67-Jährigen sukzessive weniger Stunden in der Woche beschäftigt sind. Könntet ihr euch das persönlich vorstellen?



Foto: Thomas Matt / AK

Die vier Gewinnkisten hat Maren Grimke von der Integra zusammengestellt.

APA-KIOSK AUFGESTOCKT – JETZT NOCH MEHR MAGAZINE UND ZEITUNGEN VERFÜGBAR



Digitales Angebot Viele Medien der AK Bibliotheken sind online verfügbar und so von überall auf der Welt abrufbar. Großer Beliebtheit erfreut sich auch der APA-Kiosk, in dem nun kräftig aufgestockt wurde. Aktuell sind mehr als 450 Zeitungen und Magazine verfügbar. Und es ist sicher für jeden Geschmack das Richtige dabei. Hochwertige Reisemagazine, Motorzeitschriften, Technik-Ratgeber oder Lifestyle-Illustrierte sind ebenso im Portfolio wie Tages- und Wochenzeitungen aus ganz Österreich und darüber hinaus. Und mit dem Bibliothekenausweis ist das alles kostenfrei, so können 20 Titel pro Monat und Person gelesen werden.

„Das Phantom“ in der Bibliothek

Michael Stavarič liest in der AK Bibliothek Feldkirch aus dem Buch „Das Phantom“.

STAMMGAST. Michael Stavarič war schon zu Gast in Vorarlberg und besuchte dabei die AK Bibliothek Feldkirch. Jetzt wird er zum Wiederholungstäter und stattet Vorarlberg erneut einen Besuch ab.

Mit seinen Büchern ist er oft eine Art Grenzgänger, der bis zum Äußersten geht – ob er in seinen Kinderbüchern die bunte Welt der Wissenschaft erkundet oder für Er-

wachsene akrobatisch und kunstvoll in den Kopf einer Figur von Thomas Bernhard eintaucht. Genau das tut er in seinem neuen Roman nämlich im übertragenen Sinn und strickt daraus eine Liebeserklärung an einen der ganz großen österreichischen Schriftsteller und Theatermacher.

Stavarič ist am 17. Mai 2023 um 19 Uhr in der AK Bibliothek Feldkirch zu sehen



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Stavarič war 2022 erstmals in der AK Bibliothek Feldkirch zu Gast und kommt im Mai erneut auf Besuch.

und zu hören und liest aus seinem frisch veröffentlichten Roman „Das Phantom“, der gerade erst den Weg in die Buchhandlungen gefunden hat.

Der Eintritt ist frei, es wird allerdings um Anmeldung

gebeten. Alle Infos finden Sie online mit dem QR-Code gleich unter diesem Artikel.

► **Anmeldung und Infos** online mit dem QR-Code



SUMMER CODING CAMP des Digital Campus Vorarlberg für Jugendliche von 11 bis 17 Jahren

Mal selber eine App programmieren? Das geht!



Im Summer Coding Camp können Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren auf spielerische und unterhaltsame Weise das Programmieren erlernen.

CAMP. Juckt es sie schon in den Fingern? Jedenfalls haben Lukas und Marlo ihr Programm schon beieinander. Im Summer Coding Camp des Digital Campus Vorarlberg werden sie heuer gemeinsam mit Kollegen Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren an den Tastaturen anleiten. Das klingt jetzt allzu sehr nach Schule? Ist es aber nicht. Denn die Teilnehmer:innen werden selber programmieren, was das Zeug hält. Die drei Themenfelder sind:

- Web-Development
- Handy-App-Entwicklung
- 2D-Game-Development

Lucas Hartmann leitet den Bereich Web-Development. Wie die anderen Trainer auch beendet er gerade die HTL Dornbirn mit dem

Schwerpunkt Betriebsinformatik. Er weiß auch schon genau, wo es hinget: „Ab September werde ich an der Uni Wien Informatik studieren.“

Dazwischen aber wird er ab dem 17. Juli den Kids im Coding Camp zeigen, wie man sich in Javascript und Html bewegt. „Sie werden ihre eigene Website basteln.“ Vielleicht ja für ihren Fußballverein, wer weiß? „Wir wollen sie dann auch online stellen.“ Außerdem hat sich Lucas das Thema Copyright notiert und dick unterstrichen. „Viele wissen gar nicht, dass es strafbar ist, einfach Bilder aus dem Netz zu nehmen und zu veröffentlichen.“

Grundsätzlich müssen die Teilnehmer:innen dafür nichts mitbringen außer die Lust, etwas dazuzuler-

nen. Das ist bei Marlo Mitterlehner nicht anders. Der ist 19 Jahre alt und kommt aus Nüziders. Was er nach der Matura an der HTL Dornbirn machen wird? „Erstmal Zivildienst im Altersheim Nüziders und dann an die Universität zum Informatikstudium, nach Graz oder Wien, das ist noch offen.“

Die eigene App kreieren

Im Summer Coding Camp wird er mit den Jugendlichen Handy-Apps programmieren. Was das sein könnte? „Das sollen sie selber entscheiden.“ Marlo könnte sich was mit ChatGPT vorstellen, dem jüngsten-Kind der Künstlichen Intelligenz, das derzeit in aller Munde ist. „Oder wir könnten ein Google-Maps-Tracking-System bauen.“



Lucas Hartmanns große Leidenschaft ist die Web-Entwicklung.



Welche Handy-App sie programmieren wollen, können die Kids selber entscheiden. Vielleicht ein Google-Maps-Tracking-System?
Marlo Mitterlehner
Trainer

Summer Coding Camp

In diesen zwei Wochen bekommen Jugendliche im Alter zwischen 11 und 17 Jahren erste Einblicke in die Welt des Programmierens.

- Web-Development
- Handy-App-Entwicklung
- 2D-Game-Development

Melde dich oder dein Kind jetzt für einen der heiß begehrten 36 Plätze fürs Summer Coding Camp an! Anmeldung bis 30. Juni 2023 möglich.

Wichtig: Mittagessen wird nicht gestellt. Es ist jedoch immer jemand vor Ort und die Kinder können sich eine Jause mitnehmen oder in der Stadt etwas holen.

Termin 17. bis 28. Juli 2023
Kursnummer 2023FKFK620302
Kurseinheiten 63
Kurszeiten Mo-Do, 08.30-12 Uhr und 13-16.30 Uhr;
Fr 08.30-12.30 Uhr
Preis 249 Euro

Anmeldung unter www.digitalcampusvorarlberg.at



Jetzt gleich informieren und anmelden!

SUMMER CODING CAMP

Mit Spaß die Welt des Programmierens kennenlernen!

17. - 28. JULI

FÜR 11 - 17 JÄHRIGE

NUR 36 PLÄTZE!

+43 (0)50 258 8600
info@digitalcampusvorarlberg.at
digitalcampusvorarlberg.at



Wie Deutschlernen Türen öffnen kann

Für Olena Serkhovets ist die Sprache der Schlüssel zur Zukunft – Jürgen Küng kann sich nun ohne Hilfe mit Mitarbeitern unterhalten

CHANCE. Deutsch lernen? Bringt's das denn? Zwei Geschichten, zwei Zugänge: Olena Serkhovets und Jürgen Küng. Sie will Lehrerin werden, er führt ein Unternehmen. Er hat anderen Deutschkurse ermöglicht, sie baut ihre Zukunft auf der neuen Sprache auf.

In einem anderen Leben

Das heißt, „neu“ ist eigentlich geschwindelt. Olena hat sich schon früher – in einem anderen Leben – mit deutscher Grammatik beschäftigt. Damals war Mariupol allmählich auf dem Weg zur Kulturhauptstadt Europas. Olena besuchte in der ukrainischen Hafenstadt am Asowschen Meer die Mittelschule und wählte Deutsch und Englisch. „Aber ich habe rasch alles vergessen“, be-teuert sie und kramt aus dem Langzeitgedächtnis noch Sätze wie „Der Himmel ist blau“ hervor.

Später hat sie sogar in zwei deutschen Firmenniederlassungen gearbeitet, einmal als Sekretärin in einem Transportunternehmen, dann für eine Bonner Medizinfirma Klinikaufenthalte in der Schweiz und Deutschland mitorganisiert. „Vielleicht war das Intuition“, sagt sie heute, „mein Leben hat mich schrittweise auf Österreich vorbereitet.“

Am 24. Februar 2022 fielen die ersten russischen Bomben und Olena machte sich auf den Weg. Mit ihren Kindern Arina (11) und Yaros-

lav (3) floh die 43-jährige Witwe erst nach Polen und landete über Umwege schließlich in Vorarlberg.

Mit viel Elan

Hier hat sie ihre Deutschkenntnisse blitzartig auf Vordermann gebracht. Einen Kurs für Fortgeschrittene besucht sie gerade jeden Dienstag und Donnerstag am BFI der AK in Feldkirch, Montag und Freitag büffelt sie im Grammatik-Intensivkurs in Rankweil. Die Tochter geht zur Schule, ihr Sohn in die Spielgruppe.

Die Kinder haben's leichter. Alle sind sie mit Russisch als Muttersprache aufgewachsen. Aber der kleine Yaroslav hat das russische „Privet“ rasch gegen „Tschüss“ eingetauscht.

Seine Schwester Arina will einmal Sängerin werden. Online nimmt sie Unterricht in Kiew und geht auch hier zur Musikschule.

Und die Mama? Hat ebenso handfeste Pläne. „Ich hab in der Ukraine Englisch studiert und zehn Jahre lang ein Übersetzungsbüro betrieben.“ Olena will möglichst rasch in einer Vorarlberger Schule unterrichten. Ihr Ansuchen liegt bereits in der Bildungsdirektion. Denn das weiß sie: Sie will mit ihren Kindern in Österreich bleiben. „Das ist meine Energie“, sagt sie.

„Mit Händ' und Füß“

Und Jürgen Küng? Kommt aus einer ganz anderen Ecke! Sein Name steht für das Thüringer Familienunter-

nehmen Küng Bodenbau. Seit 32 Jahren sorgen die Teams aus dem Walgau in Privathäusern und im Industriebau mit Estrichen, Böden und Dämmungen für gute Grundlagen.

Einfach ist das nicht. Zumal sich der Fundus an Mitarbeiter:innen deutlich gewandelt hat. „Früher konnten wir noch einen Führerschein und Deutschkenntnisse verlangen, heute heißt es: Wenn du zwei Hände und zwei Füße hast, dann fang a.“ Seine Mannschaft setzt sich aus Syrern, Polen und Arbeitern aus Ex-Jugoslawien zusammen. Wie er sich denn verständigt hat? „Mit Händ' und Füß' ...“ Das hat ihm dann irgendwann nicht mehr gereicht.

Also bot er seinen Leuten an: „Wir zahlen euch einen Deutschkurs, dafür müsst ihr eure Freizeit investieren.“ Die nahmen an. Die Trainer:innen des BFI der AK unterrichteten abends im Seminarraum der Firma. Heute kann sich der Geschäftsleiter zum ersten mal ohne Übersetzer mit Mitarbeiter:innen unterhalten, die die schon sechs Jahre bei uns in der Firma arbeiten ...“

Olena Serkhovets:
„Ich möchte Englisch unterrichten. Das Ansuchen hab ich schon gestellt.“



Fotos: Darko Todorovic

Jürgen Küng: „Die Deutschkurse am BFI kann ich nur weiterempfehlen. Uns hat das sehr geholfen.“

Deutschkurse am BFI der AK

Deutsch als Fremdsprache – das ist kein Spaziergang. „Vor allem die Artikel waren für mich schwierig“, erzählt Olena, ist doch der Himmel in ihrer Muttersprache sächlich, auf Deutsch aber männlich. Aber Deutsch zu erlernen, kann unglaublich Spaß machen, das beweist Olenas Beispiel eindrücklich.

Am Sprachen Campus werden die Student:innen von erfahrenen Sprachtrainer:innen bzw. Native Speaker:innen unterrichtet. Alle Kurse enden mit international anerkannten Sprachzertifikaten. Wichtig: Die Deutschkurse können auch als Gruppen- oder Einzeltrainings und Firmenintern angeboten werden.

Übrigens wird am Sprachencampus des BFI der AK Vorarlberg auch Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Japanisch, Arabisch und noch mehr unterrichtet. Aber das ist eine andere Geschichte ...

► **Alle Kursdetails und Anmeldung** unter www.bfi-vorarlberg.at oder bei Magdalena Amann, Tel. 05522/ 70200-1418, magdalena.amann@bfi-vorarlberg.at

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



Sprachen Campus

Italienisch – Viva le vacanze!

Dauer: 16 UE
Preis: EUR 165,-

25.04.–02.05.2023
Di–Do 8.30–12.30

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK241001

Spanisch – Vivan las vacaciones! A1.1

Intensivwoche I
Dauer: 16 UE
Preis: EUR 165,-

08.05.–16.05.2023
Mo–Do 18–21 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK251002

**AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25% FÜR AK-MITGLIEDER**

Business Campus

Buchhaltung I – Grundlagen

Dauer: 40 UE
Preis: EUR 590,-

13.06.–13.07.2023, Di, Do 18–22 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420250

Personalverrechnung – Grundlagen

Dauer: 36 UE
Preis: EUR 495,-

17.05.–14.06.2023, Mo, Mi 18–22 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420902

MS Office 365 für
Wiedereinsteiger:innen

Dauer: 21 UE
Preis: 360,-

08.05.–12.05.2023
Mo–Do 8–12.30, Fr 8–11 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK120001

Sozial Campus

Kräuterpädagogik

Dauer: 168 UE
Preis: EUR 2.165,-

17.05.–29.11.2023, Mi 9–17 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK742801

Ausbildung zum/zur Pflegeassistent:in

Dauer: 825 Theorie- und 800
Praktikumsstunden
Keine Kosten für Teilnehmer:innen

26.09.2023–17.07.2025
Di–Do 17–21.15 Uhr

Krankenpflegeschule Feldkirch
Kursnummer: 2023FKFK710150

INFOVERANSTALTUNG

Di, 16.05.2023, 18 Uhr

Ausbildung zum/zur Heimhelfer:in

Dauer: 204 Theorie – 200 Praxisstunden
Preis: EUR 3.045,-

02.05.–19.10.2023
Di, Mi, Do 18–21.15 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK713101

Talente Campus

Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Abendkurs und Wochenendkurs

Dauer: 180 / 180 / 160 UE
Preis: EUR 1.280,- / 1.280,- / 1.145,-

18.09.2023–28.01.2025
Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr
15.09.2023–27.09.2024
Fr 14–18, Sa 8–12 oder 13–17 Uhr

Feldkirch, BFI

Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Tageskurs

Dauer: 520 UE
Preis: EUR 3.980,-

18.09.2023–28.06.2024
Mo–Fr 8–12 oder 13–17 Uhr
Feldkirch, BFI

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

Der Ausbildung auf den Zahn gefühlt

Zwei Wege führen zum Beruf Zahnarzt-Assistent:in – Lehrlinge genießen einige Vorteile

LEHRBERUF. Zahnärztliche Fachassistenz ist ein begehrter Beruf. Interessent:innen können ihn direkt über die Zahnärztekammer oder über einen Lehrvertrag mit der Wirtschaftskammer erlernen. „Wir werden immer wieder gefragt, was wir empfehlen“, sagt Tamara Wojtech von der AK und stellt die beiden Ausbildungswege im Detail vor.

Der Arbeitsvertrag laut Zahnärztegesetz erlaubt den Besuch der Akademie der Zahnärztekammer am Feldkircher Jahnplatz. Allerdings können sich Interessent:innen keine Ausbildung in einem artverwandten Beruf anrechnen lassen noch durch

schulische Vorbildung eine Verkürzung der Ausbildungszeit erwirken. Bei der Lehre findet der Unterricht geblockt in der Berufsschule in Wien statt oder, wenn die Bildungsdirektion zustimmt, in Lindau. Lehrlinge genießen alle Vorteile eines Lehrvertrags, dazu zählt u. a. der Kündigungsschutz. Außerdem ist der Lehrberechtigte verpflichtet, den Lehrling nach Abschluss der Lehre im erlernten Beruf drei Monate weiterzubeschäftigen. Das ist bei der Ausbildung laut Zahnärztegesetz nicht so. „Deshalb empfehlen wir, die Verträge in der AK prüfen zu lassen“, betont Wojtech.



Fotos: Robert Kneschke/ adobe.stock

Die Ausbildung mit Lehrvertrag hat auch den Vorteil, dass die Abschlussprüfung mehrmals wiederholt werden kann.

LEHRLINGS-TIPP

von Tamara Wojtech, Abteilung Lehrlinge und Jugend



Krankenstand

Du bist krank, fühlst dich gar nicht gut und kannst nicht zur Arbeit? Dann beachte die rechtlichen Bestimmungen bezüglich Krankenstand und Krankmeldung! Bist du krank, musst du dem Lehrberechtigten unverzüglich deinen Krankenstand mitteilen. Das bedeutet, du meldest deine Abwesenheit spätestens zum Arbeitsbeginn. Je nach Betrieb und den internen Regelungen kann die Krankmeldung telefonisch, per Mail oder WhatsApp-Nachricht erfolgen. Anschließend solltest du Arzt oder Ärztin aufsuchen und dich krankschreiben lassen. Die Krankmeldung musst du dann gleich dem Lehrbetrieb übermitteln. Hat deine Hausarzt oder -ärztin keine Ordinationszeiten, muss eine Vertretung aufgesucht werden. Im Krankenstand muss sich der Lehrling so verhalten, dass die Arbeitsfähigkeit möglich rasch wiederhergestellt ist. Jegliches gesundheitsschädigende Verhalten ist dabei ebenso zu vermeiden wie die Missachtung von Ausgehzeiten.

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend

Lehrvertrag über die WK

- 3 Jahre Ausbildung, Berufsschule in Wien, mit Genehmigung der Bildungsdirektion auch in Lindau möglich. Alle Rechte lt. BAG (Kündigungsschutz, befristetes Arbeitsverhältnis, Weiterbeschäftigungszeit)
- 3 Monate Probezeit
- Anrechnung aufgrund eines verwandten Lehrberufes (z. B. Bürokaufmann/-frau) oder Verkürzung der Lehrzeit aufgrund schulischer Vorbildung möglich
- LAP kann mehrmals wiederholt werden, sollte man einen Teil nicht positiv ablegen
- Lehrlingseinkommen muss vereinbart werden, auch Sonderzahlungen

Ausbildung laut Zahnärztegesetz

- Dauer: 3 Jahre, mindestens 3000 Stunden praktische Ausbildung und 600 Stunden theoretische Ausbildung, erst im 2. und 3. Ausbildungsjahr (in Vorarlberg)
- Probezeit im Ausbildungsvertrag angegeben
- Kündigungsmöglichkeiten sind im Ausbildungs-/Arbeitsvertrag vereinbart. Wir empfehlen, diesen vor Unterschrift durch die AK prüfen zu lassen. Beides muss absolviert sein, um zur Abschlussprüfung antreten zu können.
- Keine Anrechnung oder Verkürzung der Ausbildungszeit möglich
- Prüfung des Theoriekurses darf nur einmal wiederholt werden
- Einkommen im KV geregelt

REKORD FÜR DIE KIDS



Foto: Dietmar Mathis

So erfolgreich kann einer sein, der ein Ziel verfolgt. In diesem Fall ist es Christoph Rinderer, der sich vor Jahren zum Ziel gesetzt hat, möglichst vielen seiner Dornbirner Berufsschüler:innen die Arbeitnehmerveranlagung ans Herz zu legen. Das heißt, er füllt sie mit ihnen einfach aus. Die AK wurde schon einmal auf ihn aufmerksam, damals bedankte sich der heutige AK Präsident Bernhard Heinzle in der Klasse bei Rinderer. Inzwischen hat der engagierte Lehrer seit 2010 bereits mehr als 5000 Arbeitnehmerveranlagungen durchgeführt und damit den Jugendlichen insgesamt mehr als eine Million Euro an Negativsteuern zurückgeholt! Die AK bedankt sich abermals herzlich für so viel Einsatz.

LEHRLINGE UND JUGEND

► So erreicht ihr uns

Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an lehrlinge@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Schülerheim, Internat	Winkel-funktion	Winter-sportart	Über-tragung	Frauen-kose-name	brüske Absage	Fremd-wortteil: Luft	Fluss durch Grenoble	ein Mainzel-männchen
Fang-seil			südost-europäischer Staat					9
		Frau des Philemon	Bogen-waffe im MA					Orkney-Insel
jeder-mann (Hinz und ...)	5	Haupt-stadt der Schweiz		demo-skop. Institut (Abk.)	2	Haupt-stadt von Kasachstan	Indianer-stamm in Nord-amerika	
Hima-laja-Bewoh-ner			14	kühner Hand-streich		klima-tisch trocken	8	
Leid zu-fügen			Wasser-sportart	7	Infek-tions-krankheit			
	12	Whiskey-typ (Malz)	spani-sche Anrede (Herr)			babylo-nischer Stufen-tempel	Kurort im Allgäu	
schweiz. Presse-agentur (Abk.)	Stütz-verband	Haus-halts-gerät	10	Alm-hirt		aufge-weckt (auf ...)		früherer äthiop. Fürsten-titel
lange Feder-schals			Zahn-belag	18	Glas-bruch-stück	1		
Arbeit, Job	Rosen-gewächs	brasilianischer Fußball-star †			englisch: Himmel		Berg-hang	
				3		Währung auf Malta (Mz.)	franz. Mehr-zahl-artikel	6
Fürstin in Indien		Eigen-name der Chinesen		roter japan. Edel-stein		Einheit des Licht-stroms	15	gene-tischer ‚Finger-abdruck‘
		Abk.: Lew	Meer-riese der nord. Sage	4		Abk.: Sankt	spani-scher Artikel	
andere Bez. für Amerika (2 W.)		den Mond betref-fend	16		pau-sieren, ver-weilen		11	
					mit Hilfe von, durch			
	13							

► Das braucht man als Berufstätige:r, wenn Angehörige krank werden. Auflösung auf Seite 12

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg

**NanaZip**

Wie unschwer aus dem Namen zu erraten ist – es handelt es sich bei NanaZip um ein Packprogramm (ähnlich Winzip oder Winrar), das auf 7zip aufbaut – aber einiges besser macht als eben dieses. So bindet sich NanaZip auch unter Windows 11 ins Kontextmenü (rechte Maustaste auf einer Datei) ein und kann so schneller und einfacher aufgerufen werden.

NanaZip unterstützt alle gängigen Zip-Formate wie 7z, XZ, BZIP2, GZIP, TAR, ZIP, RAR, WIM, ARJ, CAB, CHM, CPIO, CramFS, DEB, DMG, FAT, HFS, ISO, LZH und noch einige mehr.

Wie immer ist auch dieses Programm OpenSource und kann von der Homepage des Herstellers (<https://github.com/M2Team/NanaZip/releases>) frei heruntergeladen werden.

Um es zu installieren, sollten Sie unter „Assets“ die „msixbundle“-Datei herunterladen. Diese kann unter Windows 10 und 11 direkt installiert werden.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

SIM-Daten auf keinen Fall weitergeben

Einmal mehr gilt: Passwörter sicher verwahren! Das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) warnt vor sogenanntem SIM-Swapping. Bei dieser Cyberattacke erhalten Kriminelle die Kontrolle über das Smartphone ihrer Opfer, indem sie sich eine Kopie oder neue SIM-Karte beim Netzbetreiber beschaffen. Hacker erlangen so Zugang zu den Onlinekonten der Betroffenen, können also zum Beispiel mit einem anderen Handy online bezahlen.

Kurz gemeldet

- Diesel ist erstmals wieder billiger als Super.
- Sommerurlaube sind durchschnittlich rund 20 Prozent teurer geworden als vor der Pandemie.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

■ A T ■ ■ R T E ■ A ■ D ■
 ■ L A S S O ■ R U M A E N I E N
 K U N Z ■ D ■ A R M B R U S T ■
 ■ M G ■ B E R N ■ I F O ■ E ■ E ■
 ■ N E P A L E S E ■ U ■ A R I D ■
 ■ A N T U N ■ F ■ C H O L E R A
 A T S ■ C ■ S E N O R ■ M ■ O Y
 ■ ■ ■ M I X E R ■ U ■ Z A C K ■
 ■ B O A S ■ G ■ S P L I T T E R
 ■ A ■ L ■ P E L E S K Y ■ S A
 A N S T E L L U N G ■ K ■ L E S ■
 ■ D I ■ H A N ■ N ■ L U M E N ■
 R A N I ■ Q ■ A E G I R I ■ D ■
 ■ G A ■ L U N A R ■ R A S T E N
 N E U E W E L T ■ M I T T E L S

Lösung: PFLEGEFREISTELLUNG

Maklergesetz: Was sich

Wer ab 1. Juli 2023 auf ein Wohnungsinsert hin ein Maklerbüro kontaktiert, die inserierte Wohnung besichtigt und schließlich anmietet, darf davon ausgehen, keine Provision mehr zahlen zu müssen.

RECHT. Es war keine leichte Einigung der Koalitionspartner auf Bundesebene. Hinter und zeitweise auch vor den Kulissen wurde um die Änderungen des sogenannten Maklergesetzes gestritten und viel darüber berichtet. Zur Jahresmitte ist es jetzt so weit. Die AK Vorarlberg erklärt die neue Rechtslage und vergleicht sie mit der alten, die Konsumentinnen und Konsumenten oftmals gravierend benachteiligt hat.

Der Immobilienmakler ist derzeit berechtigt, sowohl gegenüber dem Vermieter als auch gegenüber dem Mieter eine Provision für die Vermittlung ein und derselben Wohnung zu verlangen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Provision des Maklers regelmäßig zu einem großen Teil oder sogar ausschließlich vom Mieter zu zahlen ist. Das führt zu einer finanziellen Mehrbelastung für Mieter:innen, die den Makler weder beauftragt noch ausgesucht haben. Mit dem Nationalratsbeschluss soll dies ab 1. Juli ein Ende haben. Künftig soll der Erstauftraggeber des Maklers die

Provision alleine bezahlen. Das ist nach der herkömmlichen Praxis der Vermieter.

Wenn Ihnen der Makler eine andere als die inserierte Wohnung anbietet, sollten Sie aufmerksam sein: Lesen Sie die Unterlagen genau durch! Denn auch in Zukunft kann

Vermittlung einer Mietwohnung unter Angabe des Datums schriftlich oder auf einem anderen dauerhaften Datenträger festzuhalten. Wird die Dokumentationspflicht verletzt, droht droht Makler:innen eine Verwaltungsstrafe von bis zu 1500 Euro.

Die Novelle macht es möglich, gesetzwidriges Verhalten eines Maklers bei der BH anzuzeigen. Es drohen ihm bis zu 3600 Euro Verwaltungsstrafe.

Dr. Ulrike Stadelmann
AK Wohnrechtsexpertin



man als Mieter:in provisionspflichtig werden, wenn man als Erstauftraggeber den Makler mit der Wohnungssuche beauftragt und eine Wohnung vermittelt bekommt, für die der Makler vom Vermieter zuvor keinen Vermittlungsauftrag hatte.

Dokumentationspflicht für Makler

Ab Juli sind Makler:innen verpflichtet, jeden Maklervertrag über die

Soll der Mieter die Provision bezahlen, muss der Makler bei der Rechnungslegung anhand seiner Aufzeichnungen ihm gegenüber darlegen, dass er als Mieter:in der Erstauftraggeber war und kein Grund vorliegt, wonach der Mieter von der Provisionspflicht per Gesetz ausgenommen ist. Dr. Ulrike Stadelmann vom Konsumentenschutz der AK Vorarlberg: „Es ist zu befürchten, dass kaum kontrolliert werden kann, ob ein Maklerbüro die Vermittlungsaufträge für eine Wohnung und die Kontaktnahmen mit der Vermieterseite lückenlos und in der richtigen Reihenfolge dokumentiert hat.“

Ausnahmen vom Bestellerprinzip

Um Umgehungen des Erstauftraggeberprinzips zu verhindern, darf der Makler in den folgenden Fällen unabhängig davon, wer sein Erstauftraggeber war, von der Mieterseite



In Zukunft liegt die Beweislast beim Ma

nie Provisionen verlangen:

- wenn das Maklerunternehmen an der Vermieterseite beteiligt ist oder selbst durch Organwalter oder andere maßgebliche Personen Einfluss auf die Vermieterseite nehmen kann
- wenn im umgekehrten Fall der Vermieter an der Maklerfirma beteiligt ist oder Einfluss auf das Unternehmen des Maklers nehmen kann
- wenn der Vermieter oder sein

So gehen Sie auf Nummer sicher!

Beachten Sie vor Vertragsabschluss, wer nachweislich Erstauftraggeber hinsichtlich der vermittelten Wohnung ist bzw. wer das Maklerhonorar zu bezahlen hat. Womöglich steht dazu etwas in den übermittelten Unterlagen.

Wenn nicht, sollte vom Makler schriftlich bestätigt werden, wer provisionspflichtig wird, bevor ein Besichtigungsschein oder ein Mietanbot für eine Wohnung unterschrieben wird.

Wird schriftlich festgehalten, dass man nicht Erstauftraggeber war und kein Vermittlungshonorar zu bezahlen hat, ist man vor bösen Überraschungen wie nachträglichen Honorarforderungen geschützt.

Teures Service, um Verträge aufzulösen

Xpendy lässt sich automatisierte Kündigung mit satten 29,95 Euro bezahlen.

VORGEFERTIGT. Sucht man im Internet nach Informationen, wie man einen Abovertrag kündigt, poppt gerne eine Google-Anzeige von Xpendy auf. Dabei handelt es sich um eine Firma in den Niederlanden, die sich großspurig als „Organisation“ im Interesse der Verbraucher:innen bezeichnet. Sie übernimmt gegen eine Gebühr die Kündigung von allerlei Verträgen. Das tun andere Unternehmen auch, die dafür weit weniger Geld verlangen – bei Xpendy kostet es satte 29,95 Euro inklusive Mehrwertsteuer!

Abgesehen davon, dass das direkte Kündigen eines Abovertrages per E-Mail oder per Brief (am besten eingeschrieben) in den allermeisten Fällen keine große Kunst ist:

Bei Xpendy stößt Konsumentenschützer:innen auf, dass man nach Eingabe der Daten nicht klar darauf hingewiesen wird, dass Geld dafür zu bezahlen ist. Kontaktieren? Nicht so einfach: „Leider ist Xpendy telefonisch nicht erreichbar“, gibt das Unternehmen auf seiner Website bekannt. Man könne doch bitte eine E-Mail schreiben ...

Der Kündigungsvorgang im Namen der Betroffenen erfolgt vollkommen automatisiert mit vorgefertigten Inhalten. Nach eigenen Angaben habe Xpendy von über 1000 Firmen wie Zeitungen und Zeitschriften, Fitnesscentern, Telefonanbietern, Verkehrsclubs und anderen „alle Informationen (Kontakt, Adresse) rausgesucht“.

Mahlzeit!

**KONSUMENTENSCHUTZ**

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, **E-Mail** konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, **Fax** 050/258-3001. **Unsere Kontaktzeiten** sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.



Wer sein Fahrrad, E-Bike oder Lastenrad gegen Diebstahl oder Beschädigung versichern möchte, sollte unbedingt vorher Preise vergleichen. Der Verein für Konsumentinformation (VKI) hat zehn Anbieter verglichen und dabei große Unterschiede bei den Prämien festgestellt.



n wirklich ändert



Makler für bestimmte Gründe, die ihn berechtigen, vom Mieter eine Provision zu verlangen.

Organwalter oder Verwalter vom Abschluss eines Maklervertrages Abstand nimmt, damit der Mieter zum Erstauftraggeber wird, oder

- wenn der Makler eine zu vermietende Wohnung mit Einverständnis des Vermieters inseriert oder zumindest für einen eingeschränkten Interessentenkreis auf andere Weise bewirbt.

Eigentlich sollten diese Ausnahmebestimmungen den Mieter vor

Umgehungen des Erstauftraggeberprinzips schützen. Allerdings sind die Bestimmungen einerseits sehr auslegungsbedürftig, andererseits ist die Mieterseite wieder auf die lückenlose Dokumentation durch den Makler angewiesen, wenn etwa dargelegt werden soll, dass der Makler die Wohnung bereits kannte und nur deshalb keinen Erstauftrag von der Vermieterseite bekam, damit der Mieter Erstauftraggeber wird.

Es bleibt abzuwarten, wie die Makler:innen mit den neuen Bestimmungen umgehen. Die Gesetzesänderung macht es jedenfalls möglich, gesetzwidriges Verhalten eines Maklers bei der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige zu bringen: Vereinbart der Makler entgegen den neuen Bestimmungen mit der Mieterseite eine Provision oder sonstige Vergütung, so droht eine Verwaltungsstrafe von bis zu 3600 Euro.

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Dr. Thomas Käferböck
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg



Neue Zustimmungsregeln im Wohnungseigentumsgesetz

Der Wohnungseigentümer ist zu Änderungen an seinem Wohnungseigentumsobjekt auf seine Kosten berechtigt. Die meisten Änderungen bedürfen jedoch der Zustimmung sämtlicher anderen Wohnungseigentümer:innen oder der gerichtlichen Genehmigung. Bei großen Wohnanlagen kann das aktive Einholen sämtlicher Zustimmungen (auch im Falle bestehender Einigkeit) schnell zur Herkulesaufgabe werden. Mit der Novelle des Wohnungseigentumsgesetzes (WEG) 2022 hat der Gesetzgeber für nachstehende besonders unterstützungswürdige Änderungen Erleichterungen vorgesehen:

- barrierefreie Ausgestaltung eines Wohnungseigentumsobjekts oder von allgemeinen Teilen der Liegenschaft
- Anbringung einer Vorrichtung zum Langsamladen eines elektrisch betriebenen Fahrzeuges
- Anbringung einer Solaranlage an einem als Reihenhaus oder Einzelgebäude errichteten Wohnungseigentumsobjekt
- Anbringung von sich in das Erscheinungsbild des Hauses harmonisch einfügenden Vorrichtungen zur Beschattung eines Wohnungseigentumsobjektes
- Einbau von einbruchssicheren Türen

Die besagte Erleichterung besteht in einer sogenannten Zustimmungsfiktion. Anstelle des mühsamen Einholens sämtlicher Zustimmungen begnügt sich das Gesetz in vorgenannten Fällen mit einer Verständigung der übrigen Wohnungseigentümer:innen nach Maßgabe der in § 24 Abs 5 WEG beschriebenen Weise (Papierform bzw. elektronische Form bei entsprechender Zustimmung). Wird der Änderung nicht innerhalb von zwei Monaten ab Zugang widersprochen, gilt die Zustimmung als erteilt. In der Verständigung muss die beabsichtigte Änderung klar und verständlich beschrieben werden und müssen die Rechtsfolgen genannt werden, wenn ein Widerspruch unterbleibt.

Eine wesentliche und dauernde Beeinträchtigung seines Wohnungseigentums- oder Zubehörobjekts muss der Wohnungseigentümer allerdings auch dann nicht hinnehmen, wenn er nicht widersprochen hat.

Neue Regeln für Standby-Modus

STROM. Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Fernseher und tragbare Spielkonsolen müssen künftig weniger Strom im Standby-Modus verbrauchen. Die Europäische Kommission hat diese Woche entsprechende Vorgaben beschlossen. Die Kommission schätzt, dass dadurch bis 2030 jährlich vier Terawattstunden (TWh) eingespart werden können.

Das entspräche dem doppelten Stromverbrauch Malts pro Jahr.

Die neue Verordnung berücksichtigt neue technologische Entwicklungen und gilt zum Beispiel auch für kleine Netzwerkgeräte und kabellose Lautsprecher. Die neuen Vorgaben sollen in Kürze in Kraft treten und Herstellern eine zweijährige Übergangsfrist einräumen.

?



LEBENSMITTEL. Seit Jänner 2023 erlauben EU-Verordnungen, dass Hausgrillen und Larven des Getreideschimmelkäfers in Lebensmitteln verwendet werden. Und seither erhält der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg vermehrt Anfragen zum Thema. Generell sind zwei Dinge dazu festzuhalten: Auch hier wird nicht so heiß gegessen wie gekocht, und dass in unseren Lebensmitteln Zusatzstoffe aus Insekten enthalten sind, ist keinesfalls neu. Zwei Beispiele, die wohl den wenigsten bewusst sind:

- So wird etwa der Farbstoff Karmin (E 120), der aus ausgekochten und zerquetschten Scharlach-Schildläusen hergestellt wird, bei rot gefärbten Lebensmitteln – wie etwa „M&Ms“ – eingesetzt.
- Schellack (E904) stammt ebenfalls von Insekten. Es handelt sich dabei um ein Harz, das Schildläuse absondern. Es sorgt beispielsweise dafür, dass die „Kinder Schokobons“ von Ferrero glänzen.

Besorgte Konsumentinnen und Konsumenten fragten aufgrund der Medienberichte über die neue EU-Verordnung nach, ob sie nun damit rechnen müssen, dass Insekten wahllos Nahrungsmitteln beigelegt werden. Ganz klar: Nein.

Genauere Auflistung notwendig

Insekten als Zutaten für Lebensmittel sind zwar erlaubt, müssen aber in der Zutatenliste genau aufgelistet werden! Nun können Hausgrillen und Larven des Getreideschimmelkäfers in Lebensmitteln verwendet werden. Zubereitungsformen wie beispielsweise Pasten oder Mehl aus diesen Insekten dürfen in verschiedenen Produkten enthalten sein. Die Verwendung ist nur für bestimmte Lebensmittel zugelassen, wie etwa für Brot und Backwaren, Pizza oder Nudeln.

Aktuell besteht keine Gefahr, versehentlich etwa eine Semmel mit Insektenmehl zu erwischen. Lebensmittel mit Insekten sind nach

wie vor Nischenprodukte. Da die Herstellung sehr aufwändig und teuer ist, ist es unwahrscheinlich, dass Unternehmen Insekten in der Massenproduktion einsetzen.

Kennzeichnung zum Schutz

Wer auf Nummer sicher gehen will und beispielsweise skeptisch die bunte Vielfalt eines Supermarktreisgals voller (exotischer) Nahrungsmittel beäugt: Ein Blick ins Zutatenverzeichnis hilft. Denn darin muss sowohl die lateinische Bezeichnung der Insekten als auch ihr deutscher Name angeführt sein, zum Beispiel: „Acheta domesticus (Hausgrille, Heimchen), gefroren“. Bei jenen Insekten, die in Verdacht stehen, Allergien auszulösen, ist außerdem ein entsprechender Zusatzhinweis verpflichtend.

Nicht vorgeschrieben ist derzeit eine klare Kennzeichnung auf der Vorderseite des Produkts. Hier sollte aus Sicht des Konsumentenschutzes die Rechtslage angepasst werden.

In der EU sind über 300 Zusatzstoffe zugelassen, die im Zutatenverzeichnis oft nur durch E-Nummern aufscheinen. Wer mehr über deren Herstellung, Einsatzgebiete und gesundheitliche Auswirkungen wissen möchte, findet diese Informationen kompakt in einer Broschüre der Arbeiterkammer. Sie kann jederzeit kostenlos von der Website der AK Vorarlberg heruntergeladen werden.

Die Broschüre informiert auch darüber, welche Zusatzstoffe gentechnisch hergestellt werden können sowie welche in Biolebensmitteln eingesetzt werden dürfen.



Die Handy-Netzbetreiber haben kürzlich die Tarife zum Teil kräftig erhöht. Ein guter Zeitpunkt, wieder einmal die Tarife genauer zu vergleichen. Der Handytarif-Simulator der Arbeiterkammer hilft dabei. Er ist nur einer von zahlreichen Rechnern, die Sie direkt auf der Website nutzen können.

Immer weniger nutzen SMS, vom Aussterben bedroht ist der Dienst jedoch nicht. Grund dafür ist, dass er beispielsweise für Authentifizierungsverfahren bei Online-Banking und dergleichen unverzichtbar ist, da er auf jedem Handy ohne Internetverbindung funktioniert.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

stock.adobe.com/Atlantis, stock.adobe.com/Petra Homeier, AK Vorarlberg, stock.adobe.com/RealPeopleStudio, stock.adobe.com/Zinetron, Privat

Regulierung bei Fernwärme überfällig

Bei der Arbeiterkammer häufen sich die Beschwerden über Preisgestaltung.

HEIZEN. Langsam kommt Bewegung in die Sache: Ende März wurde vom Land Vorarlberg signalisiert, dass es für Fernwärme einen eigenen Index einführen will. Zuvor hatte die AK Vorarlberg auf die steigende Zahl von Beschwerden von Konsumenten und Konsumentinnen aufmerksam gemacht, die an Fernwärmanlagen angeschlossen sind. AK Experte Mag. Paul Rusching: „Viele der Vertragsklauseln sind rechtswidrig.“

Die betroffene Branche räumt selbst ein, dass viele Verträge völlig veraltet seien und angepasst werden müssten. Rusching kritisiert, dass

eine Änderung der Preisanpassungsklauseln überfällig ist. Zwar hatte es auf Bundes- und Landesebene Gespräche gegeben, jedoch sei nichts passiert.

In Vorarlberg gibt es rund 50 Anbieter von Fernwärme. Während es für Strom- und Gas-Anbieter mit der E-Control eine Regulierungsbehörde gibt, ist der Fernwärme-Markt völlig unreguliert.

Die Situation hat sich seit Beginn des Ukraine-Kriegs auch für diesen Bereich dramatisch verschärft: Laut Angaben des Energieinstituts ist derzeit das Heizen mit Fernwärme um 30 Prozent teurer als im Vorjahr.



Fotos: stock.adobe.com / Drobot/Dean, Maria Brzostowska

Mann, oh Mann!

Nahrungsergänzungsmittel für Männer. Der Nutzen dieser Präparate ist unbestimmt, die Einnahme überflüssig oder sogar riskant.

Energie-Experte rät wieder zu aktiven Preisvergleichen

ENERGIE. Angesichts gesunkener Energiepreise im Großhandel rät ein Experte der E-Control nun dazu, jetzt wieder die Strom- und Gasanbieter zu vergleichen und allenfalls den Tarif zu wechseln, sofern das möglich ist. „Wir haben viel Gas in den Speichern, die Versorgung schaut gut aus und damit sind auch die Preise zurückgegangen“, erklärte Johannes Mayer von der E-Control im ORF: „Günstiger wird es wahrscheinlich in der nächsten Zeit nicht mehr, daher ist es gut, jetzt zu vergleichen, einen An-

bieter auszuwählen und eben jetzt einen neuen Vertrag abzuschließen.“

Die E-Control hat einen eigenen Tarifrechner auf ihrer Website, den auch die Arbeiterkammer empfiehlt. Dennoch ist es wichtig, vor einem Wechsel eine Reihe von wichtigen Details zu beachten, um böse Überraschungen zu vermeiden. Diese hat die AK Vorarlberg auf ihrer Website unter dem Punkt „Energie“ im Bereich Beratung/Konsumentenschutz verständlich zusammengefasst.

Senioren kommen künftig leichter an einen Bankkredit

GELD. Es ist – noch – eine spezielle Form der Altersdiskriminierung: Banken müssen die Vergabe eines Kredites besonders auf die Lebenserwartung des Kreditnehmers abstellen. Da haben ältere und alte Menschen naturgemäß schlechte Karten, weshalb ihnen sehr oft ein Kredit verwehrt wurde.

Diesen Monat hat eine Gesetzesänderung das Parlament passiert, die die Regeln neu schreibt: Die Banken

müssen künftig – ungeachtet des Alters – darauf achten, ob genug Sicherheiten vorhanden sind. Konkret heißt es im Gesetz, dass durch Vermögenswerte „eine hinreichende Gewähr für die Abdeckung des offenen (Rest-) Betrags“ sichergestellt ist.

Gleichzeitig muss es wahrscheinlich sein, dass die Kundinnen und Kunden zu Lebzeiten den laufenden Verpflichtungen aus dem Kreditvertrag nachkommen können.



Foto: Photographee.eu / stock.adobe.com

Weisen Senior:innen Sicherheiten nach, dürfen sie nicht mehr von Krediten ausgeschlossen werden.

VKI-TEST. Nahrungsergänzungsmittel gelten als Lebensmittel. Anders als Arzneien sind sie nicht zulassungspflichtig. Alle von der Testzeitschrift „Konsument“ des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) in Kooperation mit der Stiftung Warentest getesteten Produkte enthalten Vitamine und Mineralstoffe. So dürfen die Hersteller ihre Produkte mit sogenannten Health Claims bewerben, gesundheitsbezogenen Aussagen, die die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erlaubt.

Das bedeutet aber nur, dass die Nährstoffe nachweislich bestimmte günstige Wirkungen haben – nicht dass Männer sie überhaupt brauchen.

Ärztlich abklären lassen

Bei entsprechender Ernährung decken wir unseren Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen ohnehin. Eventuell sind im

Einzelfall weitere Stoffe gezielt zu ergänzen. Dies sollte man aber immer ärztlich oder in der Apotheke abklären lassen.

Meistens überdosiert

Andernfalls kann es zu gesundheitsgefährdenden Überdosierungen kommen. Vitamin D etwa kann der Niere schaden, Vitamin E das Risiko für Prostatakrebs erhöhen. Vorsorglich empfiehlt das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung Höchstmengen für Vitamine und Mineralstoffe in Nahrungsergänzungsmitteln. Bei 13 der 15 Testprodukte überschreiten jedoch einzelne Stoffe wie Vitamin E, Selen oder Zink diese Höchstmenge. Zudem fehlen auf vielen Packungen wichtige Hinweise – etwa dass Vitamin

K die Wirkung von Medikamenten beeinflussen kann und dass Männer Eisen

nur nach ärztlicher Rücksprache einnehmen sollten.

„Wunderpflanzen“

Neben Vitaminen und Mineralstoffen enthalten die Präparate oft pflanzliche Extrakte wie Tribulus, Ginkgo, Granatapfel, Kürbis oder Maca. Die Namen stehen zwar häufig ohne nähere Erklärung auf der Packung, allerdings könnte die bloße Erwähnung der Pflanzen Erwartungen wecken. Belege lassen sich jedoch kaum finden.

Manche Produkte enthalten Aminosäuren wie Alanin oder Arginin. Aminosäuren sind wichtige Eiweißbestandteile. Aber auch hier gilt: Die Ernährung deckt den Bedarf. Gute Quellen sind Milchprodukte, Fleisch, Fisch und Eier, aber auch pflanzliche Kost wie Hülsenfrüchte, Brot oder Kartoffeln.

► **Alle Testdetails** (kostenpflichtig) unter [konsument.at/nem-maenner23](https://www.konsument.at/nem-maenner23)



Produkt	Bezeichnung	Inhalt	Preis in €	Einnahmeempfehlung pro Tag in Stück ¹⁾	Preis pro empfohlener Tagesration in €
ÜBERFLÜSSIG					
Doppelherz aktiv	Männer-Gesundheit	30 Kapseln	5,95	1	0,20
ÜBERFLÜSSIG, ÜBERDOSIERT UND TEILS UNZUREICHEND GEKENNZEICHNET					
Aminoplus	Mann	30 Portionsbeutel	49,95	1	1,67
dm	Mivolis Männer Aktiv Komplex ²⁾	30 Kapseln	3,95	1	0,13
GSE	Männer Vital Complex Bio ³⁾	30 Tabletten	15,35	1	0,26
Hübner	Mann aktiv	15 Portionssticks	22,95	1	1,51
Kneipp	Männer Mineralstoffe	15 Brausetabletten	4,45	1	0,30
Nicapur	AdamProtect	30 Kapseln	29,95	1	1,00
O'ganics	Mr. Do-It-All 18+ Multivitamin Komplex Men Bio ³⁾	60 Kapseln	79,90	2	2,66
Orthomol	flavon m	90 Kapseln	48,99	3	4,90
Ruhrpharm	virivital	60 Kapseln	29,90	1	0,50
ÜBERFLÜSSIG, MIT GRAVIERENDEN MÄNGELN					
Aslan	Life compound M	60 Kapseln	26,-	2	0,87
Centrum	Für Ihn ⁴⁾	30 Tabletten	21,90	1	0,73
Doppelherz system	Für Ihn	30 Tabletten	9,19	1	0,31
Nature Love	Rote Kraft für aktive Männer Bio ³⁾	90 Kapseln	19,99	3	0,67
Raab Vitalfood	Tribulus Plus ³⁾⁵⁾	100 Kapseln	19,99	4	0,80

¹⁾ laut Deklaration ²⁾ laut Anbieter Deklaration und Hersteller verändert ³⁾ laut Anbieter vegan ⁴⁾ laut Anbieter jetzt ohne Titandioxid ⁵⁾ laut Anbieter Kennzeichnung geändert **Preise:** Jänner 2023

Frauen in Vollzeit?

HÜRDEN. Mehr als die Hälfte der Frauen in Österreich arbeitet in Teilzeit. Sie tun das oft nicht freiwillig. Vor allem im ländlichen Bereich fehlen Kinderbetreuungseinrichtungen, um Vollzeitarbeit zu ermöglichen. Zudem tragen Frauen die Hauptlast der unbezahlten Arbeit: Sie pflegen Angehörige, erledigen die Hausarbeit, betreuen die Kinder.

In die Altersarmut

Dafür erhalten sie am Ende ihres Arbeitslebens eine dürre

Rechnung präsentiert. Lachhaft geringe Pensionen treiben jedes Jahr Frauen in die Altersarmut.

Dabei suchen die Unternehmen händeringend nach Vollzeitkräften. Was also muss geschehen? Um es Frauen zu ermöglichen, bis zur Pension in Vollzeitarbeit tätig zu sein, müssen gesunde Arbeitsplätze, bessere Arbeitsbedingungen und ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz geschaffen werden – was übrigens in Vorarlbergs neuem Kinder-

bildungsgesetz, das am 15. Dezember 2022 veröffentlicht wurde, wieder fehlt.

Fazit: Nur 49,4 Prozent der in Vorarlberg betreuten Kinder sind in einer Einrichtung, die es den Eltern erlaubt, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Das hat sich zwar gegenüber 2016 um mehr als 15 Prozentpunkte verbessert, bedeutet aber immer noch den nur vierten Platz im Bundesländervergleich. Die Konsequenz ist, dass die Gründe für Frauen, einer Teilzeitbeschäftigung

nachzugehen, weiterhin bei 43 Prozent Betreuungs- oder Pflegepflichten und bei 6,4 Prozent andere persönliche oder familiäre Gründe sind.

Auch das treibt die Initiative für die Gründung eines Bürger:innen-Rats für „Care-Arbeit und Vereinbarkeit“ an. Es geht darum, die Vereinbarkeit von Care-Tätigkeiten mit Erwerbstätigkeit radikal zu fördern.

► **Unterschreiben** Sie hier für die Gründung des Bürger:innen-Rats. 

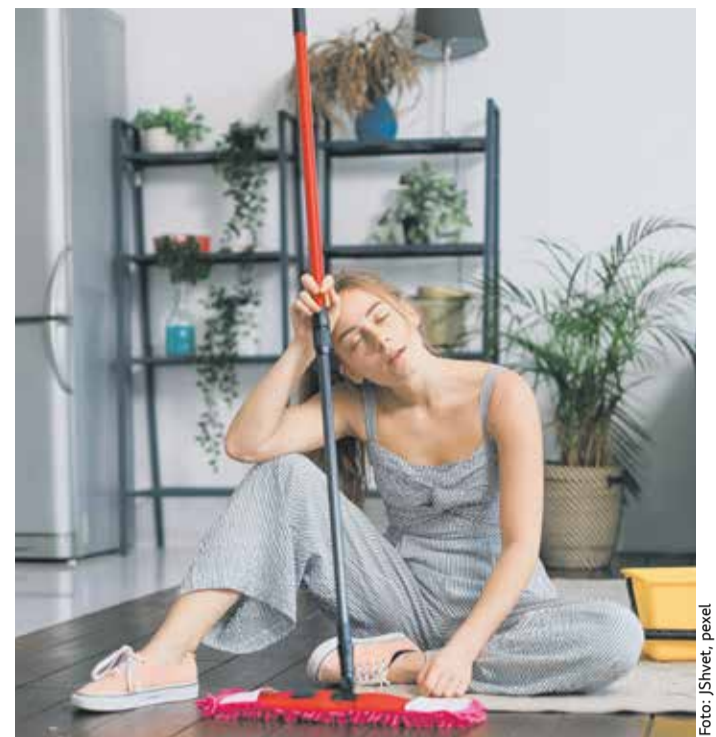


Foto: JShvet, pexel

Eine Vollzeitbeschäftigung geht sich bei vielen Frauen angesichts ihrer unbezahlten Arbeit nicht aus.

Liste AK Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

Unfreiwillige Teilzeitarbeit: „Machen es für die Kinder!“

die Kinder“ ist der allgemeine Tenor. Viele würden gerne mehr arbeiten. Das geht aber nur dann, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen gegeben sind, und die reichen von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und der Aufteilung unbezahlter Arbeit bis zum Arbeitsdruck. Ein weiteres Thema sind faire Löhne und Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen in Teilzeit. Denn eine Teilzeitbeschäftigung bringt viele Nachteile

mit sich – vom Einkommen über geringere Aufstiegschancen bis hin zur Pensionshöhe. Sie wirkt quasi wie ein Pensions- und Karriere-Killer. In die Pflicht zu nehmen sind der Gesetzgeber, aber auch die Betriebe. Denn für sie sind Teilzeitbeschäftigte oft Lückenbüsser, um Auftragspitzen oder Krankenstände flexibler abdecken zu können.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at

LÜCKENBÜSSER. Rund die Hälfte der Frauen, aber nur jeder zehnte Mann arbeitet Teilzeit. Drei Viertel der Frauen reduzieren ihre Stunden im Beruf, um Familie und Job miteinander verbinden zu können. „Wir machen es für

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Es braucht dringend Mut und Weitblick!

armut und weniger Chancen für Kinder. Familie und Beruf müssen für Eltern – egal in welcher Konstellation – vereinbar und Vollzeitarbeit für alle möglich sein, um sich das Leben im Hochpreisland Vorarlberg leisten zu können!

Stattdessen verhindert die Mutlosigkeit der politischen Entscheidungsträger notwendige Schritte, die wichtig für Gesellschaft und Wirtschaft sind. Wir als Fraktion sozialdemokratischer Gewerkschaft-

ter:innen werden aber nicht müde, notwendige Maßnahmen anzustoßen. Immerhin kleine Erfolge etwa beim Ausbau der Kinderbetreuung konnten erreicht werden.

Es braucht jedoch deutlich mehr! Es braucht einen Investitions-Tsunami! Sowohl in der Kinderbildung als auch in der Pflege, bessere Gehälter und eine Ausbildungs-offensive. Mehr Mut bitte!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

MUTLOS. In Vorarlberg arbeitet jede zweite Frau Teilzeit – gezwungenermaßen. Kinderbetreuung, die Pflege von Angehörigen – all das lastet vor allem auf den Schultern von Frauen. Die Folgen: geringe Einkommen, Alters-

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Leistung belohnen statt Teilzeitbeschäftigte bestrafen

lehnt. Anstatt Teilzeitkräfte finanziell zu bestrafen, müssen vielmehr die Rahmenbedingungen für Vollzeitarbeit attraktiver gestaltet werden. Dazu gehören für uns entsprechende steuerliche Anreize, die dafür sorgen, dass sich Leistung wieder lohnt und von der Mehrarbeit mehr Netto vom Brutto bleibt. Vor allem teilzeitbeschäftigte Mütter, die gerne mehr arbeiten würden, stehen zudem oft vor der Problematik, dass die hohen

Mehrkosten für die zusätzliche Kinderbetreuung einen Großteil ihres höheren Verdienstes aufbrauchen, wenn sie mehr arbeiten. Zudem steht oft auch nicht einmal ein passender Kinderbetreuungsplatz zur Verfügung. Deshalb fordern wir den kostenfreien Zugang zu Kinderbetreuungs- und Kinderbildungseinrichtungen und einen Ausbau des Betreuungsangebotes.

► **E-Mail:** michael.koschat@poe-satteins.at

ANREIZE. Eines vorweg: Die skandalösen Überlegungen von ÖVP-Arbeitsminister Kocher, die Sozial- und Familienleistungen für Teilzeitbeschäftigte zu kürzen, werden von uns Freiheitlichen Arbeitnehmer:innen entschieden abge-

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

Kinderbetreuung, mehr Lohn und gesellschaftliche Sicht

dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und die Vollzeitbeschäftigung von Frauen zu erhöhen.

Eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 30 Stunden und eine angemessene Entlohnung von traditionell von Frauen ausgeübten Berufen wie Kinderbetreuung und Pflege könnten weitere Schritte sein, um Ungerechtigkeiten zwischen „typisch männlichen“ und „typisch

weiblichen“ Berufen zu beseitigen und vor Prekarität und Altersarmut zu schützen. Es ist auch wichtig, gesellschaftliche Vorstellungen zu überwinden, die Frauen als ausschließlich für den Haushalt zuständig betrachten.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

BETREUUNG. Der Mangel an Kinderbetreuungseinrichtungen insbesondere in ländlichen Gebieten Österreichs erschwert es Frauen, Vollzeit zu arbeiten. Flexiblere Öffnungszeiten und eine Anpassung der Schulferien könnten

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Bessere Kinderbetreuung und Halbe-Halbe

Grund dafür sind nach wie vor die Lücken im elementarpädagogischen Angebot. Das Land Vorarlberg rühmt sich zwar, die chancenreichste Region für Kinder zu sein. In der Realität schaffen es Land und Gemeinden aber nicht, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Jüngstes Beispiel: das neue Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz, das die selbstgesetzten Ziele weit verfehlt, ja die Situation noch verschlechtert.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es unvernünftig, Frauen durch diese Mängel von einer Vollzeitbeschäftigung abzuhalten.

Nicht vergessen werden dabei darf, dass wir eine gerechte Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern brauchen. Längst überfällig ist dafür eine generelle Verkürzung der Arbeitszeit.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

GERECHTIGKEIT. Wenn jemand – egal ob Mann oder Frau – weniger arbeiten will und mit weniger Geld leben kann, warum nicht? Viele Teilzeitbeschäftigte – vor allem Frauen – sind aber unfreiwillig in dieser Situation. Ein

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Gesellschaftspolitisches Umdenken ist notwendig

schaft oder durch die Familiensituation, gedrängt. Aufgrund der Kinderbetreuung wird die Arbeitszeit verkürzt, dies bringt wiederum viele Nachteile wie niedrige Einkommen, fehlende Weiterbildung, geringere Aufstiegschancen und natürlich auch später niedrige Pensionsansprüche. Diese können durch die flächendeckende Kinderbetreuung, höhere Gehälter und Weiterbildungsmaßnahmen, verbunden mit Aufstiegschan-

cen, abgefangen werden. Die Rahmenbedingungen müssen besser werden, dazu müssen die Unternehmen, aber auch der Gesetzgeber alles unternehmen, um diese Missstände zu verbessern. Wir müssen als Gesellschaft auch bei der Care-Arbeit umdenken und schauen, dass sie gerechter verteilt wird. Vereinbarkeit betrifft Frauen und Männer gleichermaßen!

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

ROLLENBILDER. Es muss ein gesellschaftspolitisches Umdenken stattfinden. Die klassischen Rollenbilder gehören der Vergangenheit an. Die Frauen wählen Teilzeitarbeit nicht freiwillig, sie werden dazu, sei es durch die Gesell-

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

1,2 Milliarden Euro schwer werden die Abgänge der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) bis 2027 sein. Die in Salzburg, Tirol und Vorarlberg erwirtschafteten 819 Millionen Euro gehen zur Schuldentilgung drauf.

1,2

HERO. Die Helden sind für uns heute die 550 Mitarbeiter:innen der Integra. Sie mussten um ihre Plätze fürchten. Jetzt haben sie wieder eine Zukunft!



Fotos: Fotringer / picturedesk, Gorbach / AK

Wider die scheinbare Allmacht der Ohnmacht

In der AK Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“ wies die Philosophin und Theologin Melanie Wolfers sieben Wege, um der Ohnmacht ihre Macht zu nehmen

VORTRAG. „Ja“, sagt Melanie Wolfers im Vortrag bei „Wissen fürs Leben“, „ja, die Welt ist keine sichere Bank mehr.“ Das war sie übrigens nie. Und ja, diese Erfahrung bedrückt. Das Gefühl von Ohnmacht existiert. Es leugnen ist zwecklos. Aber nein: Wir sind nicht annähernd so hilflos, wie wir glauben!

Klimakrise, Krieg in der Ukraine, die Pandemie noch ganz frisch in Erinnerung – Gründe gibt es viele, sich ohnmächtig zu fühlen. Aber das heißt noch lange nicht, ohnmächtig zu sein. Und wie steuert man dagegen?

Das gehört zum Leben

Wolfers beschreibt in ihrem neuen Buch Ohnmacht und



Ihr jüngstes Buch „Nimm der Ohnmacht ihre Macht“ ist bei bene! erschienen.



Melanie Wolfers war zu Gast bei Thomas Matt: Wir haben viel mehr Kraft, als wir glauben. Ein stabiles, zuversichtliches Leben ist machbar.



Am 27. April 2023 spricht Reinhard Haller über das „Leben in verrückten Zeiten“.

Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Andreas Jakwerth, Praetorius

Hilflosigkeit zunächst als zum Leben dazugehörig und auch nicht als grundsätzlich negativ. Manchmal dient das Ohnmachtsgefühl auch als Warnung. Wenn Widerstand zwecklos ist, muss man sich manchmal ergeben. Das kann sogar Leben retten. Fazit: Manches muss in einem Menschenleben durchgestanden und ausgehalten werden. Und doch ergibt sich danach wieder ein wenig Spielraum, in dem man handeln kann, sagt Wolfers.

Ohnmacht führt uns auch vor Augen, dass nicht alles planbar und machbar ist, dass Vergänglichkeit

und Sterblichkeit zum Leben gehören, dass wir sie auch gedanklich integrieren müssen.

Natürlich schöpft die Autorin, die mit 33 Jahren in den Orden der Salvatorianerinnen eintrat, Kraft aus ihrem Glauben. Aber die positiven Dinge des Alltags sehen und daraus Zuversicht schöpfen, das können auch nichtreligiöse Menschen einüben.

Sieben Grundhaltungen

Sieben Grundhaltungen können Melanie Wolfers zufolge dabei dienlich sein: Dankbarkeit, Freude, Vertrauen, Verzeihen,

Zuversicht, tatkräftiges Hoffen und Innehalten. Diese Haltungen kann sich jede und jeder aneignen, betont Wolfers, denn dabei handelt es sich nicht um Eigenschaften, die jemand halt hat oder nicht. Vielmehr gilt es, die inneren selbstwirksamen Kräfte wachzurütteln. Vielleicht mit einem Dankbarkeitstagebuch? Oder mit bewusster erlebter Zeit in der Stille, ohne sich ohnmächtig dem Handy auszuliefern ...?

► Infos und Anmeldung zu den Vorträgen auf der Website der AK Vorarlberg

**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

SCHULKLASSEN ZU GAST

Polytechnische Schule Rankweil, Klasse K1

Beim Besuch in Feldkirch informierten sich wieder einige Schulklassen über das Serviceangebot der AK Vorarlberg für Schüler:innen und Lehrlinge und Jugendliche. Manche kommen auch im Rahmen eines Moduls des Finanzführerscheins in die Arbeiterkammer.



Volksschule Oberau, Klasse 2a und 2b



Ausbildungszentrum Vorarlberg, Hohenems

Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Über die Zukunft des Entscheidens

AK ist bei den Tagen der Utopie Gastgeber für Christian Beinke, Gründer von „Dark Horse“

UTOPIE. Zum zweiten Mal tritt die AK als Gastgeber für einen Redner bei den Tagen der Utopie auf. Zum 20. Geburtstag der Veranstaltungsreihe tritt Christian Beinke erneut in Götzis ans Rednerpult. Er ist einer von 30 Studierenden, die vor rund 15 Jahren die schon legendäre Berliner Innovationsagentur „Dark Horse“ gestartet haben, ein Unternehmen ohne Hierarchie, das sich selbst immer wieder als Experimentierfeld mit reflektiertem Scheitern und Erfolg ausprobiert. Als aktuellen Lieblingsutopisten hat den Entscheidungsforscher Niklas Keller mit.

Keller zeigt, wie man bessere Vorhersagen treffen kann als die komplexeste Künstliche Intelligenz. Er behauptet, dass



Foto: Tage der Utopie

Christian Beinke und Niklas Keller sind am 25. April um 18 Uhr in Götzis zu Gast.

drei Annahmen falsch sind:

- Mehr Informationen führen zu besseren Entscheidungen.
- Unsicherheit kann mit Komplexität bekämpft werden.
- Vor allem der Intuition ist nicht zu trauen!

► Infos und Anmeldung unter <https://tagederutopie.org/>